

ProfNet PlagiatService

-Prüfbericht-



für
Prof. Dr. Dietrich W. Winterhager

Münster, den 19.02.2019

ProfNet PlagiatService - Zusammenfassung

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

2

• Autor	Prof. Dr. Dietrich W. Winterhager
• Titel	/Lutz, Burkhardt: Zur Situation ...
• Typ	Forschungsbericht
• Abgabetermin	31.12.1970
• Hochschule	
• Fachbereich	
• Studiengang	
• Fachrichtung	Bildungswissenschaften
• 1. Gutachter	
• 2. Gutachter	
• Prüfdatum	19.02.2019
• Dateigröße	807.280
• Seiten	311
• Absätze	1.466
• Sätze	4.007
• Wörter	75.095
• Zeichen	600.715
• Abbildungen	0
• Tabellen	0
• Fußnoten	179
• Literatur	0
• Wörter (netto)	69.970
• Abbildungsverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Abkürzungsverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Anhang	<input checked="" type="checkbox"/>
• Eidesstattliche Erklärung	<input type="checkbox"/>
• Inhaltsverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Literaturverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Quellenverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Stichwortverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Sperrvermerk	<input type="checkbox"/>
• Symbolverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Tabellenverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Vorwort	<input checked="" type="checkbox"/>

Analysetyp	Indizien
• Bauernopfer-Absatz	33
• Bauernopfer-Halbsatz	5
• Bauernopfer-Satz	32
• Bauernopfer-Wort	4
• Eigenplagiat	66
• Mischplagiat-eine Quelle	1
• Mischplagiat-mehrere Quellen	2
• Teilplagiat	6
• Zitat-Veränderung	1
• Zitierungsfehler	7
Anteil Fremdtex te (netto): 3 % (1.786 von 69.970 Wörtern)	
• Phrase-allgemein	153
• Phrase-fachspezifisch	60
• Phrase-Redewendung	1
• Zitat-Fremdtext-ohne Quelle	10
• Zitat-Fremdtext-vollständig	1
• Zitat-im Text-ohne Quelle	115
• Zitat-im Text-vollständig	6
Anteil Fremdtex te (brutto): 7 % (4.998 von 75.095 Wörtern)	

● **37%** Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Alle Ergebnisse dieses Reports werden von der Software automatisch berechnet, so dass alle Angaben jeweils den Stand der Software-Entwicklung wiedergeben.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textanalyse (alle Analysen)

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	8	14	1	21	790	740	4974	4548	1238	29591	748	818009
Abbildungen	Anzahl (Durchschnitt)	0	19	6	0	10	2	2	10	8	7	6	2	2
Absätze	Anzahl (Durchschnitt)	1466	1466	895	1652	649	104	118	214	344	291	557	464	276
Fußnoten	Anzahl (Durchschnitt)	179	744	250	111	102	29	39	64	58	54	112	91	28
Literatur	Anzahl (Durchschnitt)	0	1	2	0	2	1	4	1	1	1	4	2	2
Sätze	Anzahl (Durchschnitt)	4007	6370	2419	5670	3121	450	497	932	1416	1306	2442	1951	899
Seiten	Anzahl (Durchschnitt)	311	390	261	438	208	30	31	69	100	89	164	110	55
Tabellen	Anzahl (Durchschnitt)	0	9	13	28	7	1	1	3	3	4	4	2	1
Wörter	Anzahl (Durchschnitt)	75095	104640	36979	115331	54579	7318	7642	14520	22007	20944	39314	31099	15053
Zeichen	Anzahl (Durchschnitt)	600715	743415	315727	808626	368658	48339	50888	97274	147586	138247	262639	211218	98408
Zitate	Anzahl (Durchschnitt)	358	580	409	711	366	66	60	97	150	140	229	200	92



Die statistischen Ergebnisse der Textanalyse des Prüfdokumentes werden mit den Ergebnissen aller analysieren Texte verglichen.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textvergleich (alle Vergleiche)

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	8	14	1	20	112	53	750	4111	464	25938	362	55634
Mischpl.-eine	Anzahl (Durchschnitt)	1	25	1	0	1	1	4	1	1	1	1	1	2
Teilplagiat	Anzahl (Durchschnitt)	6	267	5	1	20	4	6	5	7	9	13	11	13
Mischpl.-mehrere	Anzahl (Durchschnitt)	2	59	1	0	6	1	1	1	2	2	3	3	4
Zitierungsfehler	Anzahl (Durchschnitt)	7	583	2	0	9	1	6	3	3	3	6	11	4
Bauernopfer	Anzahl (Durchschnitt)	33	110	1	0	5	1	0	2	3	3	5	3	4

● **37%** Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Die Textvergleichsergebnisse des Prüfdokumentes werden mit allen analysierten Texten verglichen. Die Plagiatswahrscheinlichkeit wird grob vom Programm automatisch berechnet.

Textstelle (Prüfdokument) S. 31

und Kontrollen nach den Schulabschlußterminen, Vgl. § 25 HWO Vgl. § 2 Einheitslehrgang der Industrie- und Handelskammern. Vgl. § 3 des Lehrvertrags der IHK zu Berlin. Vgl. § 118 Abs. 2 Ziffer 4 HWO. Vgl. dazu auch Lempert, Wolfgang: **Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsbildung in den Statistiken der westdeutschen Kammern und Behörden**; in: DDBF, H. 10, 6, S. 731 f. und 734. durch erhöhte Geldbußen, eventuell durch den Entzug der Ausbildungsbefugnis bei wiederholten erheblichen Verzögerungen. Desiderate der Forschung. Es könnte eine repräsentative Untersuchung über den tatsächlichen Umfang der Versäumnisse der Fristen, dessen Gründe und Folgen (

Textstelle (Originalquellen)

Wolfgang Lempert: Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik, 11/1965, S. 139 165. Wolfgang Lempert: **Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsausbildung in den Statistiken der westdeutschen Kammern und Behörden**, in: Die Deutsche Berufsun- und Fachschule, 10/1966, S. 721 734; Wolf-Dietrich Greinert und Heinz Jung: Das berufliche Ausbildungs- und Schulwesen der Bundesrepublik. Versuch einer Analyse seiner statistischen Erfassung, in: Recht

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 73

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

5

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 40

eine gewisse Weiterentwicklung. Die Finanzierung dieser Einrichtungen erfolgt durch verschiedene Stellen, sie scheint recht schwierig und sparsam; die Division der angegebenen Gesamtkosten (ca. 4 Mill. DM) durch die Teilnehmerzahl (ca. 66 000) ergibt Kosten je Teilnehmer und Jahr in Höhe von ca. 60 DM³⁷. 3. Lehrwerkstätten der Industrie. Ein Teil der Lehrlinge, vor allem im Wirtschaftsbereich Eisen und Metall, verbringt auch außerhalb der Grundausbildung einen mehr oder weniger großen Teil seiner Lehrzeit in einer Lehrwerkstatt. Über diese Ausbildung wird in der Literatur viel berichtet, es sind jedoch nur ungefähre statistische Angaben möglich³⁸. Zwei viel diskutierte Formen von Lehrwerkstätten sind in geringem Umfang realisiert: Gemeinschaftslehrwerkstätten der

37 Vgl. Deutscher Handwerkskammertag, a.a.O., S. 96, 99.

38 Die Publikation der ABB: "Die industriellen Lehrwerkstätten 1964" berichtet darüber,

Textstelle (Originalquellen)

Wochenstunden durch⁴⁵. Aus den Gesamtausgaben des Staates für die Berufsschulen im Jahre 1962 (940,1 Mill. DM) läßt sich (bei 1,614 Mill. Schülern) ein Anteil je Berufsschüler (beziehungsweise Lehrling) in Höhe von ca. 583, DM errechnen⁴⁶. Bei 1,187 Mill. Lehr- und Anlernlingen ergeben sich die anteiligen Gesamtausgaben dieser Personen mit 691,3 Mill. DM. Da die Investitionen (hier voll enthalten) ungefähr den erforderlichen

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 3

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

6

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 48

geschaffen werden; es ist eindeutig zu unterscheiden zwischen rechtsverbindlichen Vorschriften und reinen Empfehlungen; der rechtsverbindliche Teil sollte vollständig und detailliert sein. Die bisherige Konstruktion der beiden Institute, die diese Aufgaben zu erledigen hätten, scheint unzweckmäßig, **vor allem aus drei Gründen**: 1. Die Institute sind personell unzureichend besetzt. 2. Die Abhängigkeit von der Arbeitgeberseite scheint problematisch. 3. Die Gliederung in zwei Institute entspricht nicht dem Ziel einer möglichst einheitlichen Gestaltung der Lehrlingsausbildung. Es ist deshalb zu erwägen, ein zentrales

Textstelle (Originalquellen)

ohne die Lehrlinge wirtschaftlich schlechter zu stellen als bisher, so hat der Staat dafür je Ausbildungsplatz im Jahr etwa 3500, DM aufzuwenden. Dieser hohe Aufwand entsteht **vor allem aus drei Gründen**: Der Lehrwerkstattunterricht macht eine niedrige Lehrer-Schüler-Relation erforderlich, es entsteht hoher Aufwand für Anlagen und Ausrüstung, und es sind je Lehrling etwa 1500, DM Ausbildungsbeihilfen

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 121

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

7

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 48

Die Gliederung in zwei Institute entspricht nicht dem Ziel einer möglichst einheitlichen Gestaltung der Lehrlingsausbildung. Es ist deshalb zu erwägen, ein zentrales Institut für Berufsausbildung mit relativ großer Autonomie unter der Trägerschaft oder der Beteiligung **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, des Erziehungswesens und des Staates** zu schaffen. Dieses Institut könnte auch Grundlagenforschung verstärkt betreiben. 1.1.4.2. Eignungsfeststellungen für Jugendliche ohne Volksschulabschluß Durch eine Änderung der Gewerbeordnung und der Handwerksordnung oder durch ein Berufsausbildungsgesetz sollten Eignungsfeststellungen obligatorisch für alle

Textstelle (Originalquellen)

Ausbildung gerechter auf die Unternehmen zu verteilen⁸⁴, werden hier für die einzelnen (insgesamt etwa 30) Industriezweige Ausbildungsgremien, sogenannte Industrial Training Boards, gebildet, die sich aus Vertretern **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, des Erziehungswesens und des Staates** zusammensetzen. Diese Boards haben im wesentlichen zwei Aufgaben. Sie sollen einerseits von allen Unternehmen einer Branche eine Umlage (levy) nach einem

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 48

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

8



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 50

bisher qualifizierter Lehrlinge) auch gesenkt. Insgesamt würde sich voraussichtlich im Durchschnitt eine ungefähr kostendeckende Ausbildung am Arbeitsplatz im Handwerk ergeben, was jedoch in einzelnen Fällen auch weiterhin ein unmittelbar gewinnbringendes Ausbildungswesen bei Handwerksbetrieben nicht ausschließt. 46 Vgl. Statistisches Jahrbuch für die BRD 1967, S. 260. 1.1.6. Zusammenfassende Beurteilung Im folgenden werden kurz die einzelnen Kriterien und die entsprechende Beurteilung der gegenwärtigen Ausbildungspraxis aufgeführt. Bei der Formulierung wurde auf die Möglichkeiten zur Reform Rücksicht genommen. Die einzelnen Vorschläge dazu sind dem Gutachten

Textstelle (Originalquellen)

abgedr. in Handelsblatt vom 31. 10. 1963; Wirtschaft und Berufserziehung, S. 58/1963 und S. 88/1964; ¹ Der Arbeitgeber, S. 143/1964. ⁵ 5 Vgl. Der Arbeitgeber, Nr. 10/1963. ⁵ S5 ⁵ 5 Vgl. Hoffmann, E.: "Sind Lehrlinge ein Geschäft?"; vgl. auch Der Lehrlingswart, Nr. 6/1965, ⁵ S. 86 ff. ⁵ Vgl. Statistisches Jahrbuch für die BRD 1966, S. 95, 96, 162; für 1965 vgl. Statistisches Jahrbuch ⁵ 1967, S. 89 f., 153-155. ¹ 1 Vgl. DIHT (Hrsg.): Berufsausbildung 1964, S. 54 f. ¹ 86 ⁸ 8 Vgl. Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung: Die industriellen Lehrwerkstätten 1964, ⁸ S. 54 f. Die sogenannten überbetrieblichen Unterweisungsstätten des Handwerks sind damit nicht ⁸

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

9

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 55

betrieblichen Ausbildung werden. 1.1.7. Wesentliche gesetzliche Grundlagen der Lehrlingsausbildung In der Bundesrepublik Deutschland Gesetz zum Schutze der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz) vom 9. August 1960. 54 Gesetz zur Ordnung des Handwerks (Handwerksordnung) in der Fassung vom 28. Dezem- ber 1965 (BGBl. 1966, S. 2), §§ 21 45. (Berliner) **Gesetz zur Regelung der Berufsausbildung sowie der Arbeitsverhältnisse Jugendlicher vom 4. Januar 1951, VOBL Berlin I, S. 40 ff.** **Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956.** Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 in der Fassung vom 29. September 1953, §§ 126 28. Das Berufsbildungsgesetz vom Juni 1969 wurde erst nach Abschluß dieser Arbeit verabschiedet. In einigen anderen Ländern England: Industrial Training Act 1964, Her Majesty's Stationery Office, London 1964. Publikationen der verschiedenen Industrial Training Boards. Frankreich: Loi no. 66 892 du 3 décembre 1966 d'orientation et de programme sur la formation professionnelle. In: Journal Officiel de la Republique Fran aise, 4

Textstelle (Originalquellen)

Experiment des Ausgleichsstocks". Die Aktion lief noch im Jahre 1953 an und erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 1954 bis 1956. Vom 1. 4. 1956 an wurden für neue abgeschlos- " Vgl. **Gesetz zur Regelung der Berufsausbildung sowie der Arbeitsverhältnisse Jugendlicher vom 4. 1. 1951, VOBL. Berlin I, S. 40 ff.** sene Ausbildungsverhältnisse keine Zahlungen mehr geleistet, ab 1. 4. 1957 wurden auch keine Umlagen mehr erhoben⁹⁷. Einen Überblick über den Umfang der Aktion geben die Aufkommens-

Sozialversicherung und Organe berufsständischer Organisationen in Frage, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, so z. B. Versammlungen, Vorstände, Präsidien und Ausschüsse der Industrie- und Handelskammern (§§ 4 ff. des Gesetzes **zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956**, Bundesgesetzbl. I S. 920), der Rechtsanwaltskammern (§§ 63 ff. der Bundesrechtsanwaltsordnung vom 1. August 1959, Bundesgesetzblatt I S. 565) und der Kammern der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker und Architekten. Nummer 2 bezieht sich schließlich auch auf die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1
- 3 Entwurf eines Strafgesetzbuches (St..., 1962, S. 409

● **14%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

10

Textstelle (Prüfdokument) S. 62

Die Betriebe sind vor Eintragung der Lehrverhältnisse in die Lehrlingsrolle einer strengeren Prüfung auf ihre Eignung als Ausbildungsbetrieb sowie auf die Qualifikation der Ausbilder zu unterziehen. 6.6 Unter Ausnutzung der im Arbeitsmarktförderungsgesetz vorgesehenen und von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bereitgestellten Mittel ist der Ausbau der überbetrieblichen und schulischen Einrichtungen für die Zwecke der beruflichen Grundbildung und der Ergänzungsausbildung vorzunehmen. Protokoll über das Hearing "Verbesserung der Lehrlingsausbildung" am 23.10.1968 in Bonn Tagungsort: Stern-Hotel, 53 Bonn, Markt 8, Tel.:⁵ 44 55 Tagungszeit: 9 Uhr 15 18 Uhr Teilnehmerliste: siehe Anlage 1 Dem Anhörungsverfahren zum Thema der Verbesserung der Lehrlingsausbildung lag die Arbeitsunterlage "Thesen zur Lehrlingsausbildung" zugrunde. Die 6 Teile des Textes wurden jeweils einzeln nacheinander diskutiert. Zu 1) Der Deutsche Industrie- und Handelstag (.DIHT). wendet sich gegen die globalen Formulierungen in der Kritik an der bestehenden Ausbildung, stimmt aber den Thesen in

5) Der Ausschluß ungeeigneter Betriebe von der Ausbildung geschieht noch nicht

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

11

Textstelle (Prüfdokument) S. 75

zur Einrichtung und vermehrten Nutzung überbetrieblicher Einrichtung führe als auch die individuelle Förderung der begabten und retardierten Lehrlinge ermögliche. Von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) wird darauf hingewiesen, daß bereits jetzt im Rahmen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (BAVAV) Mittel für die Ausbildung, die Anpassungsbildung und Umschulung bereitgestellt werden, die in den letzten Jahren nicht einmal voll genutzt wurden. Diese Ansätze seien im Hinblick auf das zur Zeit vom Bundestag beratene Arbeitsförderungsgesetz noch einmal erhöht worden, ohne daß mit ihrer Ausschöpfung gerechnet werden könne. Das zeige, daß der finanzielle

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

12

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 76

einer qualifizierten Berufsausbildung. In der Diskussion dieses Sachverhalts erhebt sich die Frage, inwieweit die Vergabekriterien (z. B. ein bestimmter Prozentsatz der Eigenbeteiligung) dafür verantwortlich sind, daß diese Mittel nicht angefordert sind. Der Verwaltungsrat der Bundesanstalt, dem Vertreter **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und** der öffentlichen Hand angehören, erläßt die Richtlinien für die Vergabe. Es wird darum gebeten, diese Richtlinien den Gesprächsteilnehmern zugänglich zu machen. Ein weiterer Grund für die Nichtausschöpfung der Mittel kann nach Ansicht des BDA in

Textstelle (Originalquellen)

Es werden jedoch auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene Aus- M* Vgl. Deutscher Bundestag, 5. Wahlperiode, Drucksache V/887. schüsse für Berufsausbildung mit beratender Funktion gebildet, die sich aus Vertretern **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und** verschiedener öffentlicher Körperschaften zusammensetzen (§§ 39-45). Die Arbeitnehmer erhalten das Recht auf unbezahlte regelmäßige Freistellung von der Arbeit an höchstens zehn Arbeitstagen im Jahr zum Zweck des

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 54

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

13

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 84

in unzureichender Weise geschieht und gegen die Feststellung in Ziffer 1.5, daß in vielen Fällen die Ausbildung der Lehrlinge nicht systematisch angelegt ist und nicht planmäßig durchgeführt wird. Wir greifen willkürlich ein Beispiel heraus. Die Ausbildungsmittel **der Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** (ABB) und deren Verwendung auf immer breiterer Basis keineswegs nur bei den Großbetrieben, sondern gerade bei den Mittel- und Kleinbetrieben, die mit der Erstellung solcher Ausbildungsmittel in eigener Regie oft überfordert wären müßten eigentlich ein

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von **der Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

14

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 93

werden soll. Förderungstechnisch leichter in den Griff zu bekommen ist die finanzielle Förderung überbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen. Hier gilt jedoch, daß schon heute auf verschiedenen gesetzlichen Grundlagen Mittel in einem erheblichen Umfang zur Verfügung stehen. Diese Mittel werden **aus Gründen, die in der-** Sache liegen, noch nicht annähernd ausgeschöpft. Es spricht daher vieles dafür, daß der gesamte Bereich überbetrieblicher Ausbildungsmaßnahmen vorläufig keiner über den heutigen Rahmen hinausgehenden Förderungsmittel bedarf. 4. In der Sachverständigenanhörung am 27. November 1968 ist deutlich zutagegetreten, daß

Textstelle (Originalquellen)

für den Engineering Board allein ca. 60 Mill. in 1965) genannt sind.⁸⁵ 84 Während z. B. die meisten Boards die Umlage nach Maßgabe der Lohnsumme erheben, wird in ⁸⁵ der Bauindustrie **aus Gründen, die in der** Besonderheit der Branche liegen, ein Pro-Kopf-Betrag je ⁸⁵ Beschäftigten (7 für 1965) erhoben. ⁸⁷ 87 Von Kleinunternehmen etwa wird z. Z. die Umlage nicht erhoben. ⁸⁷ 83 Über die Zweckmäßigkeit der verschiedenen

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

15

Textstelle (Prüfdokument) S. 95

der Bundesrepublik kein Mangel an Ausbildungsplätzen. Mit Ausnahme der ersten Nachkriegsjahre, in denen die Ausbildungskapazität der Wirtschaft infolge der Kriegseinwirkungen stark reduziert war, herrschte vielmehr ständig ein Überangebot an Ausbildungsplätzen. Die einschlägigen von der **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** gelieferten Zahlen z. B. 1965 265 000 unbesetzte Lehrstellen in der gesamten Wirtschaft sind zwar mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Im großen und ganzen dürften sie aber doch ein zutreffendes Bild der Situation ergeben. Nach den bisherigen Erfahrungen ist wohl anzunehmen, daß eine Reihe von Betrieben einen überhöhten Lehrlingsbedarf anmeldet. Dem steht aber eine Vielzahl von Unternehmen insbesondere Großunternehmen

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 1

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

16

Textstelle (Prüfdokument) S. 96

die Mitgliedsbeiträge zu den Industrie- und Handelskammern alle Unternehmen herangezogen. Ebenso verhält es sich bei den Maßnahmen zur Ordnung der Berufsausbildung und bei der Erstellung von Ausbildungsmitteln (Unterweisungsunterlagen, Lehrgänge, Demonstrationsmittel). Auch an der Finanzierung dieser **von der Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** wahrgenommenen Aufgaben ist über- die Mitgliedsbeiträge zu den Trägerverbänden (DIHT, BDA, BDI) der größte Teil der Unternehmen beteiligt. Auch bei den überbetrieblichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ist teilweise schon ein Umlageverfahren verwirklicht, so z. B. bei der Finanzierung

Textstelle (Originalquellen)

Katalog von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die **von der Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

17

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 96

Grundausbildung mit sich bringt, in zunehmendem Maße Lehrwerkstätten errichtet. Während ¹⁹⁵² erst 33 /o aller industriellen Lehr- und Anlernlinge teilweise in einer betrieblichen Lehrwerkstatt ausgebildet wurden, waren es 1963 42 %. Hinzugerechnet werden müssen die Lehrlinge der Bauindustrie rund 15 000 , die durchweg **einen Teil ihrer Ausbildung in** den über das ganze Bundesgebiet verstreuten Lehrbaustellen absolvieren. Der Prozentsatz der industriellen Lehr- und Anlernlinge mit Lehrwerkstattausbildung erhöht sich damit auf rund 50 %. Die Zahl der Lehrwerkstätten hat sich von Mittelbetriebe dazu übergegangen sind, ihren Produktionsstätten

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

Textstelle (Originalquellen)

in gewerblichen Berufen und 488 000 (davon ca. 35% männlich) in kaufmännischen und sonstigen Berufen gemeldet. Von den gewerblichen Lehrlingen verbringen etwa 120 000 oder 42%, vor allem in den Metallberufen, **einen Teil ihrer Ausbildung in** einer der insgesamt etwa 2000 * Vgl. Kratzsch, K.: "Die Aufwendungen der Wirtschaft für die betriebliche Berufsausbildung, sowie ders. in: DGB-Informationsbrief vom 20. 1. 1964. industriellen Lehrwerkstätten8. Die Dauer der

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 86

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

18

Textstelle (Prüfdokument) S. 100

Qualität der Ausbildung. Nach unseren Erfahrungen sind sie aber im industriellen Bereich kaum größer als z. B. im Schulwesen. Dafür sorgen neben deir*Ordnungsmitteln, die Mindestnormen für die Ausbildung in den einzelnen Berufen verbindlich festlegen, die von der **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** erstellten Ausbildungsmittel sowie die Konkurrenzsituation der Betriebe, die zumindest in den Ballungsgebieten um die Lehrlinge werben müssen. Die Ausbildung ist deshalb auch, wie die Prüfungsergebnisse der Industrie- und Handelskammern zeigen, in Großbetrieben nicht per se

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. **für die** industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von der **Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

19

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 100

die Prüfungsergebnisse der Industrie- und Handelskammern zeigen, in Großbetrieben nicht per se besser als in Klein- und Mittelbetrieben. Weitere Aufschlüsse hierzu sind von der vom Deutschen Industrieinstitut mit finanzieller Unterstützung durch das RKW vorgenommenen Bestandsaufnahme "**Neue Ansätze der Methodik und Didaktik betrieblicher Ausbildungsarbeit**" zu erwarten. Die Behauptung, daß der Lehrling vielfach eine billige Arbeitskraft sei, ist für die Industrie unzutreffend. In der Industrie wird in aller Regel systematisch ausgebildet. Natürlich leistet der Lehrling dabei teilweise auch produktive Arbeit.

Textstelle (Originalquellen)

--

--

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

20



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 105

in den Prüfungsausschüssen der Kammern und bei der Ordnung der Berufe mit. Außerdem haben sie über das Betriebsverfassungsgesetz die Möglichkeit, auf die Berufsausbildung Einfluß zu nehmen. Darüber hinaus haben wir den Gewerkschaften kürzlich die Mitträgerschaft **der Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** angeboten. Die Berufsschullehrer wirken in den Prüfungsausschüssen der Kammern mit. 4. Maßnahmen zur Anwendung der Kriterien: These des Bildungsrats: 4.1 Ausbau und Errichtung überbetrieblicher Ausbildungsstätten zur Ergänzung der betrieblichen Ausbildung, zum Ersatz einzelner Ausbildungsabschnitte oder der gesamten

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von **der Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

21

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 108

in der Bundesrepublik kein Mangel an Ausbildungsplätzen. Mit Ausnahme der ersten Nachkriegsjahre, in denen die Ausbildungskapazität der Wirtschaft infolge der Kriegseinwirkungen stark reduziert war, herrschte vielmehr ständig ein Überangebot an Ausbildungsplätzen. Die einschlägigen von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gelieferten Zahlen z. B. 1965 265 000 unbesetzte Lehrstellen in der gesamten Wirtschaft sind zwar mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Im großen und ganzen dürften sie aber doch ein zutreffendes Bild der Situation ergeben. Nach den bisherigen Erfahrungen ist wohl anzunehmen, daß eine Reihe von Betrieben einen überhöhten Lehrlingsbedarf anmeldet. Dem steht aber eine Vielzahl von Unternehmen insbesondere Großunternehmen

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

22

Textstelle (Prüfdokument) S. 109

Finanzierung dieser Aufgaben werden über die Mitgliedsbeiträge zu den Industrie- und Handelskammern alle Unternehmen herangezogen. Bei den Maßnahmen zur Ordnung der Berufsausbildung und bei der Erstellung von Ausbildungsmitteln (Unterweisungsunterlagen, Lehrgänge, Demonstrationsmittel), insbesondere bei der Finanzierung der **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung (ABB)**, beteht ebenfalls ein Umlageverfahren, an dem der Bundesverband der Deutschen Industrie, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Industrie- und Handelskammern beteiligt sind. Bei den überbetrieblichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ist gleichfalls teilweise schon ein

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von der **Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

23

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 109

Grundausbildung mit sich bringt, in zunehmendem Maße Lehrwerkstätten errichtet. Während 1952 erst 33 % aller industriellen Lehr- und Anlernlinge teilweise in einer betrieblichen Lehrwerkstatt ausgebildet wurden, waren es 1963 42 %. Hinzu gerechnet werden müssen die Lehrlinge der Bauindustrie rund 15 000 , die durchweg **einen Teil ihrer Ausbildung** in den über das ganze Bundesgebiet verstreuten Lehrbaustellen absolvieren. Der Prozentsatz der industriellen Lehr- und Anlernlinge mit Lehrwerkstattausbildung erhöht sich da- mit auf rund ⁵⁰ %. Die Zahl der Lehrwerkstätten hat sich von 1952 bis 1963 verdoppelt (1963: 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist

50 % und für Bauinvestitionen auf dem Gebiet der Berufsausbildung bis zu 30 %

Textstelle (Originalquellen)

in gewerblichen Berufen und 488 000 (davon ca. 35% männlich) in kaufmännischen und sonstigen Berufen gemeldet. Von den gewerblichen Lehrlingen verbringen etwa 120 000 oder 42%, vor allem in den Metallberufen, **einen Teil ihrer Ausbildung** in einer der insgesamt etwa 2000 * Vgl. Kratzsch, K.: "Die Aufwendungen der Wirtschaft für die betriebliche Berufsausbildung, sowie ders. in: DGB-Informationsbrief vom 20. 1. 1964. industriellen Lehrwerkstätten⁸. Die Dauer der

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 86

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

24

Textstelle (Prüfdokument) S. 110

da- mit auf rund ⁵⁰ %. Die Zahl der Lehrwerkstätten hat sich von 1952 bis 1963 verdoppelt (1963: 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl der Lehrwerkstätten und damit auch der Anteil der industriellen Lehrlinge mit Lehrwerkstattausbildung weiter gewachsen. Wie die Lehrwerkstättenerhebung der **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** von 1964 zeigt, liegt die Zuwachsrate der Lehrwerkstätten bei rund 80 bis 85 Lehrwerkstätten pro Jahr. Diese hohe Zuwachsrate hatte allerdings zur Folge, daß die Ausbildungszeit in der Lehrwerkstatt in den letzten Jahren von auf 1 Jahr gesunken ist. Neue Lehrwerkstätten benötigen eine gewisse Anlaufzeit, während der man sich in der Regel darauf beschränkt, abseits vom Produktionsbetrieb nur die Grundausbildung zu vermitteln. Entscheidend ist, daß die Lehrwerkstatt keine auf Großunternehmen

50 % und für Bauinvestitionen auf dem Gebiet der Berufsausbildung bis zu 30 /o



2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50 ³¹ solchen Wirkungen aufzählt. ³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier ³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von der **Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft ³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden, ³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi ³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

25

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 112

Betriebe sind vor Eintragung der Lehrverhältnisse in die Lehrlingsrolle einer strengeren Prüfung auf ihre Eignung als Ausbildungsbetrieb sowie auf die Qualifikation der Ausbilder zu unterziehen. und 6.6 Unter Ausnutzung der im Arbeitsmarktförderungsgesetz vorgesehenen und von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bereitgestellten Mittel ist der Ausbau der überbetrieblichen und schulischen Einrichtungen für die Zwecke der beruflichen Grundbildung und der Ergänzungsausbildung vorzunehmen. Stellungnahme: Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen zu den Punkten 1 bis 5. BUNDESVEREINIGUNG DER DEUTSCHEN ARBEITGEBERVERBÄNDE 5

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

26

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 115

vorliegen, die ergeben, daß in der Qualität der Lehrlingsausbildung die in der Empfehlung behauptete große Streubreite vorhanden ist. Die Behauptung, daß nur für wenige Lehrlinge vor Lehraustritt Berufsberatung und Berufseignungsprüfungen durchgeführt werden, ist sachlich falsch. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht jährlich einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse der Berufsberatung. Aus diesen Berichten können die objektiv richtigen Feststellungen entnommen werden. Die weitere Behauptung, daß ein erheblicher Anteil der Lehrlinge unvollständig ausgebildet wird, ist gleichfalls sachlich

Textstelle (Originalquellen)

Betriebsgröße gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

27

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 117

den von ihr vorgelegten Thesen grundsätzlich zu. Dennoch hält die GEW es für notwendig, vor allem auf folgende Voraussetzungen für eine grundlegende Reform der Lehrlingsausbildung nachdrücklich hinzuweisen: 1. Errichtung eines zentralen Instituts für Berufsbildungsforschung 2. Gleichwertige Beteiligung **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und** der Vertreter der beruflichen Schulen an der Lehrlingsausbildung 3. Einrichtung und Ausbau von schulischen Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsfindung sowie für die Berufsvorbildung und Berufsgrundbildung 4. Intensivierung der Berufsberatung und Erweiterung zur kontinuierlichen Beratung 5. Ausbildungseignung der Betriebe 6.

Textstelle (Originalquellen)

Es werden jedoch auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene Aus- M* Vgl. Deutscher Bundestag, 5. Wahlperiode, Drucksache V/887. schüsse für Berufsausbildung mit beratender Funktion gebildet, die sich aus Vertretern **der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und** verschiedener öffentlicher Körperschaften zusammensetzen (§§ 39-45). Die Arbeitnehmer erhalten das Recht auf unbezahlte regelmäßige Freistellung von der Arbeit an höchstens zehn Arbeitstagen im Jahr zum Zweck des

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 54

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

28

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 128

auch aus anderen als statistischen Gründen erwünscht. In der amtlichen Statistik über den Besuch von Berufsfachschulen sollten schulische Ausbildungsgänge, die die Lehrzeit im vollen Umfang ersetzen also alternative Ausbildungsmöglichkeiten zur betriebsgebundenen Lehre darstellen, gesondert ausgewiesen werden. Auf diese Weise werden Vergleichsmöglichkeiten geschaffen, deren berufspädagogische Relevanz laufend wächst. Im außerschulischen Bereich ist die Erfassung der Volontär- und Praktikantenverhältnisse neben den Lehr- und Anlernverhältnissen wünschenswert. Schließlich ist an eine Abstimmung mit dem statistischen Programm anderer Nationen zu

Textstelle (Originalquellen)

einer Untersuchung⁴³ wird zum Beispiel angenommen, daß im ersten Lehrjahr keine Leistungen, im zweiten ein Drittel und im dritten zwei Drittel der Facharbeiterleistung (8100, DM) erbracht werden. Auf diese Weise werden Leistungen von 2700, DM im zweiten und von 5400, DM im dritten Lehrjahr errechnet. Hruschka⁴⁴ beziffert die durchschnittliche berufliche Leistung der Lehrlinge in Prozent der Facharbeiterleistung bei

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 81

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

29

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 128

die einzelnen Stufen aufzuzeigen, in denen ein nach seinem Inhalt gemeinsam beschlossenes Erhebungsprogramm methodisch einheitlich verwirklicht werden kann. In diesem Phasenplan sollte auch die langfristig anzustrebende Arbeitsteilung und Kooperation zwischen dem Bundesinstitut für Berufsbildungsforschung, dem **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit**, dem Statistischen Bundesamt bzw. den Statistischen Landesämtern und sonstigen mit der Ausbildungsstatistik befaßten Stellen Berücksichtigung finden. Auf die Notwendigkeit einer methodischen Koordination der außerschulischen Ausbildungsstatistik mit der Statistik über den Besuch berufsbildender Schulen wurde bereits

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl Redaktion Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB)**, tische Empfehlungen formuliert werden können. Von diesem Konzept her sollen Einzeluntersuchungen ihren Stellenwert erhalten. Die Fülle von ad hoc zu untersuchenden Fragestellungen, die verfahrensmäßig

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

30

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 130

Gesamtzahl 1950 Berufe des Pflanzenbaues und der Tierwirtschaft Industrielle u. handwerkli. Berufe Technische Berufe Handels- u. Verkehrsberufe 1957 1961 EU Berufe des Gaststättenwesens u. der privaten Dienstleistung Berufe der Verwaltung, des Rechtswesens u. der Sozial pflege Berufe des Gesundheitswesens. Geistes- und Kunstlebens 1966 1.3.2.4. **Lehrlinge in den zehn am stärksten besetzten Lehrberufen (1950 \ 1962,1967) in v. H. der Gesamtzahl männlich ²) 1950¹ ³) 1962 1967 1 Maurer 8,19 Kfz-Mechaniker 7,56 Kfz.-Mechaniker 9,57 1.3.2.6. Erwerbspersonen im Alter von 14 65 Jahren nach erlerntem und ausgeübtem Beruf und ausgewählten Berufsklassen 1964 a) Verbleib der in dem Beruf Ausgebildeten (Zahl der Gelernten = 100) b) Aufteilung der in dem Beruf Tätigen**

2

3

Textstelle (Originalquellen)

in den a" stärksten besetzten Bundesrepublik Deutschland, der HÜ iUlüm 20 | 30 | 40 | 50 .1 10 | 20 r u f e Bundesrepublik Schwei | 30 Lehrberufen nach der Anzahl der und Frankreich 1962 (v l l * Schweiz mgmm l l I m m i - J . D | 50 | 10 H.) 1 I 20 | 30 Berufe in i l | 40 Frankreich der 1 50 11 - 69 -Schaubild ⁵ - **Lehrlinge in den zehn am stärksten besetzten Lehrberufen in der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Frankreich 1954 bis 1962 (v , H J . 90 85 80 75 70 45 40 35 30 25 20 15 10 2. T a b e l l e n**Tabelle 1 - Lehrlinge³ in "wesentlichen" Lehrberufen nach dem Geschlecht in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1963 , 1, Ansatz Jahr 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 i960 1961 1962 1963 i a n n ; Lehrlinge insges. 723 097 745 406 818 803 859 i60 1961 1962 1963 i a n n ; Lehrlinge 896 789 837 370 782 103 761 432 758 721 806 712 1 i c in

- 5 Lempert, Wolfgang: Die Konzentratio..., 1966, S. 69

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

31

Textstelle (Prüfdokument) S. 3

vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung aufgrund von Erhebungen der verschiedenen mit der Aufsicht über die berufliche Ausbildung betrauten Stellen jährlich zusammengestellt und als Beilage zu den "Arbeits- und sozialstatistischen Mitteilungen" veröffentlicht; erfaßt werden die Lehr- und Anlernlinge im Bereich der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammern sowie diejenigen bei der Bundesbahn und Bundespost sowie die in Ausbildung befindlichen Knappen im Bergbau, Matrosen (Seeschiffahrt), Arzt-, Zahnarzt- und Apothekenhelferinnen und Rechtsanwalts- und Notargehilfen. Für einige Ausbildungsberufe fehlen jährliche statistische Angaben, so z. B.

Textstelle (Originalquellen)

spiegelt die Statistik der betrieblichen Ausbildungen bis heute die mangelhafte Koordinierung der westdeutschen Berufsausbildung wider¹¹). Von den Statistiken der betrieblichen Ausbildungen werden die Auszubildenden (Lehrlinge und Anlernlinge) im Bereich der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, in der Landwirtschaft, bei Bundesbahn und Bundespost, die in Ausbildung befindlichen Knappen im Bergbau, Matrosen in der Seeschiffahrt, Arzt-, Zahnarzt- und Apothekenhelferinnen und die Rechtsanwalts-

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 71

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

32

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 171

darunter Bäcker 110 1 723 16 14,1 Konditoren 52 780 15 15,4 Fleischer 22 344 16 2,2 Sonstige Handwerke 1 044 17 702 17 darunter Friseure 906 15 670 17 26,1 Insgesamt 5 630 101 474 18 21,8 dagegen 1965 4 565 91 125 20 19,6 1963 3 431 73 756 22 17,2 Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks, Schriftenreihe Heft 9 "Die Berufsausbildung im Handwerk" und eigene Berechnungen Vorbemerkungen zu den Tabellen 1.3.3.9 bis 1.3.3.11 über die industriellen Lehrwerkstätten: Seither -wurden **von der Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** im Bereich der Industrie- und Handelskammern drei Erhebungen mit folgenden Stichtagen durchgeführt: 1952: 1. April (ohne Berlin und Saarland) 1958: 15. April 1963: 31. Dezember Bei allen drei Erhebungen wurde als Ausgangsbasis eine Mindestgröße von 10 Ausbildungsplätzen mit einem hauptamtlichen Ausbilder zugrunde

Textstelle (Originalquellen)

Katalog von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die **von der Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

33

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 208

Sonstige Erziehungsberufe Fachschullehrer, Berufsschul- -2 18,8 12 lehrer, Werklehrer Übrige Berufe der Wissenschaft und des Geisteslebens Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Statistiker (Wissenschaftlich) Bibliothekar, Bibliothekswart Künstlerische Berufe Kunstmaler, Kunstzeichner Raumgestalter Schaufenstergestalter Berufssportler Nachschaffender Zeichner Arbeitskräfte mit nicht bestimmtem Beruf 92 Quelle: **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung**, Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik ¹ . ³ .3.21. Psychologische Begutachtungen, Beratungen und Eignungsuntersuchungen im Bundesgebiet 1950/51 bis ¹⁹⁶⁶ gesamt psycholo- Mitwir- Eig- Rehaandere psychi- (Sp.I waren schulentliche Anzahl %² als (Spalte logische kung nungsbili- Körpersche lassene Unter- Jahri ratsu- ¹ + 3) Begutder Psyuntertanden behin- Sonder-

1 O E I O

3 Insbesondere für Vermittlung in Arbeit vorgesehene Personen

1966 (2. Halbj.)

2 In % der Ratsuchenden insgesamt

1 1930/51 ohne Berlin; 1950/51 bis 1958/59 ohne Saarland

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

34

Textstelle (Prüfdokument) S. 210

Spalte logische kung nungsbili- Körpersche lassene Unter- Jahri ratsu-¹ + 3) Begutder Psyuntertanden behin- Sonder- Volks- Abituriandere suchunchenden achtunchologen suchunderte fälle schüler enten⁴ Schüler gen Pergen bei der gen durch sonen 3 Bedurch Arbeits- ratung Berufsamtberater ärzte 1 2 3 4⁵ 6 7 8 9 10 11 12 13 14 Männlich 1950/51 55 268 7,7 55 268 1 381 1951/52 . 66 104 9,7 66 104 1 832 - 1952/53 65 703 9,9 65 703 2 211 1953/54 83 000 11, 8 83 000 30 766 1 796 * 1954/55 82 610 13,2 3 353 85 963 28 208 2 597 1955/ 56 74 912 13,7 3 908 78 820 25 227 2 809 1956/57 65 479 13,7 3 584 69 063 22188 2 290 1957/58 61 083 13,4 10 019 71102 22 288 3 296 1958/59 57 600 14,3 10 900 68 500 21 728 4 664 " 1959/60 53 164 14,7 10 256 63 420 20171 4 776 1960/61 56 909 14,5 11 122 68 031 22 155 5 347 1961/62 54 079 14,2 10 825 64 904 22 847 9 135 1962/63 52130 12,8 11 682 63 812 40 758 1 336 21 718 10 117 2135 1963/64 54 681 13,1 11 632 66 313 40 516 1 307 24 490 10 841 2 302 1964/65 57 946 14,0 12 246 70 192 43 142 2 927 24 123 11 963 1 298 2 209 39 025 2 662 10 002 1965/66 1.3.3.21. **Psychologische Begutachtungen, Beratungen und Eignungsuntersuchungc suchenden anderen gesamt psycho- Mitwir- Eig- Rehaandere psychi- (Sp. 1) waren schulentliche Anzahl %2 als (Spalte logische kung nungsbili- Körpersche lassene Unter- Jahri ratsu- 1 + 3) Begutder Psyuntertanden behin- Sonder- Volks- Abituriandere suchunchenden aditunchologen sudiunderte fälle schüler enten 4 Schüler gen mtsberater ärzte 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 Zusammen 1950/51 1951/52 1952/53 1953/54 1954/55 1955/56 1956/57 1957/58 1958/59 1959/60 1960/61 1961/62 1962/63 1963/64 1964/65 1965/66 1966 (2. Halbj.) Anmerkungen s. 73 786 5,5 73 786 106 726 7,8 106 726 38 367 1 935 29 749 106 278 8,7 4 689 110 967 34 870 2 803 25 541 96 819 9,0 4 911 101 730 30 531 3 115 22 207 84 865 9,1 4 361 89 226 26 794 2 507 23 184 79136 9,0 11 924 91 060 26 559 3 586 18 866 75 618 9,7 12 740 88 358 26 206 5112 14 764 70 487 10,0 11 898 82 385 24 372 5 233 13 153 74 516 9,9 12 342 86 858 26 506 5 929 16 647 70 712 9,9 12 216 82 928 27 896 10189 14 472 68 071 8,8 13 065 81 136 53 491 1 650 25 995 11 234 3 262 12 926 70 944 9,0 12 842 83 786 53 917 1 718 28 151 12 011 3 547 13 128 76 245 9,8 13 518 89 763 58 225 3 901 27 637 13 136 1 770 2 961 48 609 4 037 14 833 12 422 81 046 10,6 13 271 94 317 61 558 5 180 27 579 13 124 1 688 3 407 48 373 6 562 16 664 12 565 37 580 7 477 45 057 34 060 2 766 8 231 7 039 999 1 523 20 393 2 780 9 566 17 162 5 S. 225 nstalt für Arbeit id Arbeitslc Sicherung. Et Statistik 1.3.3.22. Förderung der Berufsausbildung aus Mitteln der Bundesanstalt 1952 bis 1968 a)**

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit Niedersachsen Hamburg Schleswig-Holstein Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein**

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

35

Textstelle (Prüfdokument) S. 212

Baden-Württemberg 327 Bayern 205 Berlin 56 Bremen 21 Hamburg 69 Hessen 122 Niedersachsen 203 Nordrhein-Westfalen 585 Rheinland-Pfalz 99 Saarland 42 Schleswig-Holstein 105 2 154 1 309 499 297 123 49 135 38 12 344 90 64 Bundesgebiet 1 834 228 290 92 101 12 650 6 6664 3 3674 1 746 .³ .23- Lanc Schulen Schüler bzw. Studierende insgesamt weiblich Hauptamtliche und hauptberufliche insgesamt weiblich Lehrer Nebenamtliche und nebenberufliche insgesamt weiblich len (Mittelschulen) 1 4. Niedf in estfalen Brer Sehl Buo desg sien3 r recemberg ern lin isen i-Westfalen [and-Pfalz Saarland Sdileswig-Holstein 286 104 958 57217 3 573 1 645 2 333 1 045 253 97 386 53 318 4 454 2 315 2 303 928 49 16 331 8 855 917 29 8 126 4 198 381 . 107 13 133 6 939 579 243 72 580 37 054 2 857 1 085 288 67 246 108 668 56 736 3 975 1 650 800 289 452 199 298 100 683 6 865 3 268 2 072 712 71 25 945 13 644 997 415 320 112 15 8 776 4 790 345 133 24 6 112 39 293 20 548 1 740 766 166 74 1 863 694 494 363 982 26 683 11 2772 8 306 2 3 233 2 386 208 501 86 290 8 282 2 427 3 185 1 091 332 180 599 68 566 10 399 2 949 2 598 929 67 27 793 12 642 1 972 22 15 676 7 039 851 54 28 773 12 961 1 761 107 572 126 264 341 266 85 994 27 675 44 167 44 865 56 168 152 432 36 915 11 144 19 144 6 130 6 299 15 110 3 295 1 151 2 358 1 793 2 076 5 064 1 004 335 621 1 393 1 500 3 800 953 131 428 397 292 1 354 327 22 123 Bundesgebiet 2 059 1 194 280 508 166 57 608 16 269 2 13 988: 4 535 a Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs aden-Württemberg B ?ayern Berün Fernen Tambur ? ?ssen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Schleswig-Holstein undesgebiet 40 3 077 633 1 12 1 990 407 104 1 DR 298 56 3 211 48 1 5 1 082 289 72 15 1 785 384 116 6 517 79 33 50 7 714 1 551 304 477 72 44 2 425 123 10 5 639 124 13 146 19 000 4 008 754 29 14 15 7 35 4 1 559 129 54 4 206 40 932 40 58 133 43 21 29 3 90 3 1 7 105 4 21554 200 4 Realschulklassen an Hauptschulen (Volksschulen) und ohne Abendschulen; einschließlich der entsprechenden Zweige der Schulen mit s Q)i organisiertem Schulaufbau in den Stadtstaaten Lehrer Land Schulen Schüler bzw. Studierende Hauptamtlich i und Nebenamtlich z und hauptberuflich e nebenberufliche insgesamt weiblich insgesamt weiblich insgesamt weiblich 7. Allgemeinbildende Schulen zusammen (1 . bis 6.) Baden-Württemberg 5 013 1 181 787 568 940 38 971 18 356 15 390 6 178 Bayern 6 678 1 359 647 651 831 47 705 23 301 13 171 3 366 Berlin 563 191 965 92 483 8 556 Bremen 275 90 767 43 483 3 882 ² 062 223 88 Hamburg 662 197 294 95 277 8 041 4 527 382 175 Hessen 3 042 651 867 310 143 25 494 11 568 3 714 1 169 Niedersachsen

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Alte Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43, 35 41,85 43,69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71 79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66, 75 66,22 74,56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für Abteilungen, in denen das Mehrbettzimmer die Regelleistung darstellt. 9.4 Krankheitsartenstatistik In

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit Niedersachsen Hamburg Schleswig-Holstein Nordrhein-Westfalen Bayern Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in Baden-Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein

- 6 Die private Krankenversicherung, 1949, S. 70

PlagiatService
Prüfbericht

892003

19.02.2019

36

Textstelle (Prüfdokument) S. 215

4 777 996 505 480 840 35 697 17 748 6 345 3 516 Nordrhein-Westfalen 7 855
2219111 1 069 980 67 301 34 688 18 212 6 648 Rheinland-Pfalz 3 054 525 370
253 422 17 151 8 146 4 618 1 573 Saarland 683 175 310 84 321 5 778 2 469
807 170 Schleswig-Holstein 1 665 313 910 150 521 11 757 5 536 1 882 1 145
Bundesgebiet 34 267 7 903 533 3 801 241 270 333 128 4011 64 7441 24 028 1
8. Berufsschulen Baden-Württemberg 476 229 008 100 093 3 411 711 3 366
640 Bayern 385 307 225 130 269 4 444 1 356 4 660 658 Berlin 50 41 944 18
505 958 334 77 29 Bremen 20 28 037 11 434 490 149 229 39 Hamburg 50 355
21 669 1 229 401 209 65 Hessen 113 157 588 70 260 2 032 572 1 193 187
Niedersachsen 188 207 374 90 818 2 504 730 2 073 257 Nordrhein-Westfalen
353 516 307 233 797 6 582 2 198 4 768 677 Rheinland-Pfalz 81 121 856 56
196 1519 447 1 771 232 Saarland 43 40 575 17 254 613 149 451 160
Schleswig-Holstein 57 79 934 35 327 1 037 279 885 124 Bundesgebiet 1 807 1
780 203 785 622 24 819 7 326 19 682 3 068 9. Berufsaufbauschulen Baden-
Württemberg 111 7 343 385 108 11 659 32 Bayern Berlin Bremen Hamburg
18 1 655 100 15 Hessen 71 5 178 261 5 279 Niedersachsen 96 4 860 92 19 807
27 Nordrhein-Westfalen 227 17 344 2 538 317 90 1 296 115 Rheinland-Pfalz
40 3 248 161 10 1 426 18 Saarland 25 3 071 497 34 21 341 25 Schleswig-
Holstein 24 2 245 63 10 159 8 Bundesgebiet 713 57 529 6 552 687 149 5 016
357 1.3.3.23. Land Schulen Schüler bzw. Studierende insgesamt weiblich
Hauptamtliche und hauptberufliche insgesamt weiblich Lehrer Nebenamtliche
und nebenberufliche insgesamt weiblich Württemberg Baden-w Bayer Berü
Bremen HambüfS HeSSsachsen N; drhein-Westfalen Nr and-Pfalz B.hemla"
Saa,rIL-HolStein Schle bundesg V Fachschulen und ttemberg Bayern Berlin
Bremen 641 35 716. 23 755 1 818 934 2 026 759 230 26 791 16 245 1 167 649
1 384 647 31 4 209 3 024 391 222 75 51 11 2 696 1 562 59 25 41 4 65 8 048 4
955 149 79 200 88 231 21 794 12 942 963 427 1 010 296 283 20 536 12 960
964 565 1 123 409 581 55 502 32 759 2 180 1 312 1 809 734 156 11 845 7 237
463 234 683 196 64 5 954 3 851 286 188 498 183 71 4 265 2 636 146 81 190
60 2 364 197 356 121 926 8 586 4 716 9 039 3 427 hschulen1 456 21 920 10
533 952 256 3 789 921 474 32 324 17 796 1 488 643 4 562 1 222 133 9116 4
394 266 83 1 802 76 24 3 581 1 712 138 41 394 61 68 6 139 3 407 238 85 1
165 DI 288 Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland
Sdileswig-Holstein Budesgebiet 213 10 811 6 659 480 202 356 541 459 79?
19 178 39 429 10 129 20 518 859 1 518 191 55 131 7 936 2 466 6 649 3 859 1
425 4 187 326 102 370 83 16 180 2 996 159 549 84 619 6 737 2 486 2 223 1

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Alte Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen
Thüringen Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,
35 41,85 43,69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49
86,23 93,71 79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,
75 66,22 74,56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen, in denen das Mehrbettzimmer die Regelleistung darstellt. 9.4
Krankheitsartenstatistik In

- 6 Die private Krankenversicherung, 1949, S. 70

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

37

Textstelle (Prüfdokument) S. 217

Textstelle (Originalquellen)

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

38

1 1930/51 ohne Berlin; 1950/51 bis 1958/59 ohne Saarland

4 Bis 1963/64 alle Ratsuchenden mit Abitur

5 Im Berichtsjahr 1966/67

3 Ohne Stadtstaaten

1 Ohne Berlin; für Bremen und Hamburg keine Aufgliederung für Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien

2 Vollzeitschulen und Teilzeitschulen



0%

Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 217

rdrhein-Westfalen heinland-Pfalz s\arland bleswig-Holstein 17 8 383 109 623
4 257 4 21 9 852 149 745 8 220 4 6 3 929 86 326 16 210 7 1 1375 10 130 2 13
8 3 589 32 285 98 19 6 584 79 512 16 153 4 14 4 628 79 365 1 80 1 41 17 088
293 1 581 63 742 20 10 2 622 46 231 3 72 2 870 7 91 29 2 961 . 52 208 6 45 3
147 61 881 942 5 097 119 1 919 43 ÜI*desgebiet Ilsc.ließlich Vollzeit- und
Teilzeittechnikerschulen^{1,3}.3.23. Land Schulen Schüler bzw. Studierende
Hauptamtliche und Nebenamtliche und hauptberufliche nebenberufliche
insgesamt weiblich insgesamt weiblich insgesamt weiblich 13.
Berufliche Schulen zusammen (8. bis 12.) **Baden-Württemberg 1 701 302 370**
134 875 6 912 1 916 10 097 2 356 Bayern 1 192 386 735 166 776 7 934 2 678
11 800 2 642 Berlin 229 60 572 26 065 2 035 1 259 2167 164 Bremen 66 36
357 14 800 817 217 749 109 Hamburg 200 69 786 30 163 1 901 565 1 672 491
Hessen 647 201 955 90 201 3 992 1 217 4 858 1 191 Niedersachsen 1 040 256
576 114 078 4 711 1 652 5 178 925 Nordrhein-Westfalen 1 994 645 670 289
905 12178 4 204 16 148 3 781 Rheinland-Pfalz 478 147 507 67 499 2 549 768
4 440 812 Saarland 189 52 936 23 034 1 126 374 2 027 545 **Schleswig-Holstein**
291 96 054 42 265 1 771 546 2 287 447 Bundesgebiet 8 027 2 256 518 999 661
45 926 15 396 61 423 13 413 14. Allgemeinbildende und berufliche Schulen
insgesamt (7. und 13.) **Baden-Württemberg 6 714 1 484 157 703 815 45 883**
20 272 25 487 8 534 Bayern 7 870 1 746 382 818 607 55 639 25 979 24 971 6
008 Berlin 792 252 537 118 5481 10 591 1 2592 21672 1642 Bremen 341 127
124 58 283 4 699 2 279 972 197 Hamburg 862 267 080 125 440 9 942 5 092 2
054 616 Hessen 3 689 853 822 400 344 29 486 12 785 8 572 2 360
Niedersachsen 5 817 1 253 081 594 918 40 408 19 400 11 523 4 441
Nordrhein-Westfalen 9 849 2 864 781 1 359 885 79 479 38 892 34 360 10 429
Rheinland-Pfalz 3 532 672 877 320 921 19 700 8 914 9 058 2 385 Saarland 872
228 246 107 355 6 904 2 843 2 834 715 **Schleswig-Holstein 1 956 409 964 192**
786 13 528 6 082 4 169 1 592 Bundesgebiet 42 294 10160 051 4 800 902 316
259 143 797 2 1261672 37 441 2 14.1 darunter Teilzeitschulen 3 **Baden-**
Württemberg 610 237 758 100 930 3 420 711 4 371 691 Bayern 495 319 992
132 595 4 639 1 407 5 946 790 Berlin 66 45 704 18 5921 1 092 3361 283' 311
Bremen 28 28 793 11 495 491 149 375 Hamburg 58 52 724 22 026 1 301 415
290 67

● 17% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg Schleswig-Holstein Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-**
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte
Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen
Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,
69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71
79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,
56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen,

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg **Schleswig-Holstein** Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-**
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte
Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen
Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,
69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71
79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,
56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen,

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg **Schleswig-Holstein** Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-**
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen

- 6 Die private Krankenversicherung, 1949, S. 70

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
39

Textstelle (Prüfdokument) S. 217

Hessen 190 164 457 70 877 2 159 587 1 664 225 Niedersachsen 277 213 445
90 985 2 551 737 3 146 288 Nordrhein-Westfalen 556 541 178 236 014 7 013
2 238 7106 809 Rheinland-Pfalz 125 125 361 56 414 1 567 452 2 220 247
Saarland 70 43 833 17 558 672 150 850 168 Schleswig-Holstein 86 83 108 35
511 1 059 279 1 210 139 Bundesgebiet 2 561 1 856 353 792 997 25 964 7 461
27 461 3 500 3 24. Schüler an den Realschulen und Gymnasien sowie an den
beruflichen Schulen im Bundesgebiet je gleichaltrigen Bevölkerung und nach
Schulart und Ländern 1960 und 1967 - Lanc Schüler in % der gleichaltrigen
Bevölkerung von Jahr Real- Gym-

1 Ohne Abendschulen

3 Abendschulen, Teilzeit-Berufsaufbauschulen, Berufsschulen und Teilzeit-Technikerschulen

Textstelle (Originalquellen)

Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte
Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen
Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,
69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71
79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,
56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen,

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

40



0%

Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 219

Bayern 1960 1967 6,6 12,0 9,6 11,9 43,7 45,3 0,3 1,5 3,1 3,3 2,0 2,5 0,7 1,0
Berlin 1960 1967 13,1¹⁴ 5 11.6 15.7 38,0 39,7 0,7 1,3 4.2 3.3 3,0 3,3 1,5 1,8
Bremen 1960 1967 13,4 15,9 10,5 16,0 49,7 61,9 1,2 1,5 2,5 4,9 2,2 3,8 1,1 1,8
Hamburg 1960 1967 10,5 12,3 9,5 13,8 52,7 51,1 0,7 1,7 5,1 6,7 1,5 2,8 1,3 1,9
Hessen Niedersadisen 1960 1967 1960 1967 rdrhein-Westfalen 1960 1967 10,
9 13.3 10.4 14.5 7,1 10,9 11.3 14.4 9,1 12,0 9,7 13,9 48.1 45,3 46.2 43,2 49,8
47,1 1,3 1,5 0,8 1,0 1,7 1,6 2,3 5.3 3.4 3,6 2.2 4.3 1.5 1,7 1.6 2,3 1,4 2,0 0,8 1,3
0,5 0,7 0,5 1,1 Rheinland-Pfalz 1960 1967 2.7 5.8 9,9 14,9 51,2 47,0 0,8 1,3 2,
4 4,0 1,4 1,9 0,8 0,9 Saarland 1960 1967 3,4 6,1 9,2 14,8 38,8 48,3 1,9 3,7 2,6
6,2 1,4 1,9 0,3 0,9 **Schleswig-Holstein** Bundesgebiet¹ .3.3.25. Klassen nach
wöchentlich tatsächlich erteilten Unterrichtsstunden an Berufsschulen im
Bundesgebiet - Stand: Oktober 1967 - Klassen davon mit ... Wochenstunden
Land Insgesamt unter Alle Berufsschulen **Baden-Württemberg Bayern Berlin
Bremen Hamburg** Hessen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-
Pfalz Saarland **Schleswig-Holstein** Bundesgebiet Gewerbliche Berufsschulen
Baden-Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg Hessen Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland **Schleswig-Holstein**
Bundesgebiet Kaufmännische Berufsschulen **Baden-Württemberg Bayern
Berlin Bremen Hamburg**

● 18% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg **Schleswig-Holstein** Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg** Hessen Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte
Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen
Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,
69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71
79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,
56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen,

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg **Schleswig-Holstein** Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg** Hessen Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte
Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen
Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,
69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71
79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,
56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für
Abteilungen,

Durchschnitt Neue Länder 2.560,52 2.556,92 Durchschnitt bundesweit
Niedersachsen Hamburg **Schleswig-Holstein** Nordrhein-Westfalen Bayern
Durchschnitt Alte Länder Durchschnittliche Zuschläge für Ein- und
Zweibettzimmer 2003 Zweibettzimmer Einbettzimmer Zuschläge in **Baden-
Württemberg Bayern Berlin Bremen Hamburg** Hessen Niedersachsen

- 6 Die private Krankenversicherung, 1949, S. 70

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
41

Textstelle (Prüfdokument) S. 219

Hessen Niedersachsen Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Bundesgebiet 1.4. Wolfgang Dietrich Winterhager Bibliographische Materialien zur Lehrlingsausbildung 1.4.1. Vorbemerkungen 1.4.1.1. Zweck und Aufbau der Materialsammlung Die folgende ausgewählte Bibliographie versucht, einen Überblick über die Literatur zu geben, in der Zweck und Inhalt einzelner Elemente der Lehrlingsausbildung untersucht werden. Besondere Betonung liegt dabei auf den vorliegenden empirischen Arbeiten, daneben werden Lücken der Forschung und Reformvorschläge dargestellt. Die Darstellung zu den

14 bis unter 19 Jahre. 1960 außer Stadtstaaten und Schleswig-Holstein 14 bis unter 19 Jahre

1 Bei "Gewerblichen Schulen" enthalten

Textstelle (Originalquellen)

Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland Schleswig-Holstein Alte Bundesländer Brandenburg Mecklenb.-V. Sachsen-Anhalt Sachsen Thüringen Neue Bundesländer 40,27 42,49 39,54 44,83 38,51 42,59 42,45 43,35 41,85 43,69 42,88 42,21 30,65 25,35 31,83 35,54 37,61 33,38 84,85 85,49 86,23 93,71 79,98 87,68 83,31 83,09 88,91 87,25 80,89 84,52 67,43 64,38 66,75 66,22 74,56 67,67 Durchschnittliche Ein- und Zweibettzimmerzuschläge für Abteilungen,

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

42

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Prüfdokument) S. 245

Literatur dazu seien deshalb hier vorangestellt. 1.4.1.2.1. Die Gesamtstatistik des Lehrlingswesens Die Statistik des Lehrlingswesens wird an anderer Stelle in diesem Band behandelt. Überblicksmäßig wird der Aufbau und Inhalt der Lehrlingsstatistik wiedergegeben von: 1. Lempert, Wolfgang: **Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik 1965, S. 139 bis 165.** 2. ders.: **Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsausbildung in den Statistiken westdeutschen Kammern und Behörden. In: Die Deutsche Berufs- und Fach- (DDBF), H. 10, 1966, S. 721-734.** 3. Lempert, Wolfgang: **Auf dem Wege zum Ausschluß der Öffentlichkeit? Veränderungen des Informationsgehaltes der Jahresberichte "Berufsausbildung" des Deutschen Industrie- und Handelstages für 1947 bis 1966/67. In: DDBF 1968, S. 480-488.** 4.

Textstelle (Originalquellen)

Jahrbücher" in dieser Verschiedenartigkeit nebeneinander wiedergegeben werden). Lediglich die Zusammenfassung der Lehrlinge aller Ausbil- 17) Von einigen kritischen Ansätzen aus der Berufspädagogik seien erwähnt: Wolfgang Lempert: **Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik, 11/1965, S. 139-165.** Wolfgang Lempert: **Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsausbildung in den Statistiken der westdeutschen Kammern und Behörden, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule, 10/1966, S. 721-734;** Wolf-Dietrich Greinert und Heinz Jung: **Das berufliche Ausbildungs- und Schulwesen der Bundesrepublik. Versuch einer**

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 73

● **24%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

43

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 246

der Bundesrepublik Deutschland". 1.4.1.2.2. Der Verbleib nach Ausbildungsabschluß Berufsprognosen, Fragen des Bedarfs an ausgebildeten Kräften und der beruflichen Mobilität nach dem Lehrabschluß sind nicht unmittelbare Probleme der Arbeit. Als einführende Titel dazu seien genannt: 5. Karr, Werner: **Tafeln zur Ermittlung der Beschäftigungsveränderung bei alternativer wirtschaftlicher Entwicklung**. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Erlangen. Mitteilungen Nr. 6, Februar 1969, S. 456-497. 6. Klages, Helmut: Berufswahl und Berufsschicksal. Empirische Untersuchungen zur Frage der Berufsumschichtung, Köln und Opladen 1959 (149 S.). 7. Lutz, Burkart: Prognosen der Berufsstruktur Methoden und Resultate (in diesem Band). 8. Lutz,

Textstelle (Originalquellen)

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Hans-Jürgen Dinter: Zum Tempo von Strukturwandlungen, in: Heft 6 der "Mitteilungen" des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Werner Karr: **Tafeln zur Ermittlung der Beschäftigungsveränderung bei alternativer wirtschaftlicher Entwicklung**, in: Heft 6 der "Mitteilungen" des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Karl Martin Bolte: Untersuchung über Ergebnisse der beruflichen Fortbildung im Rahmen des "Individuellen Förderungsprogramms", in: Heft 7

- 7 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1970, S.

● **10%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

44

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 246

Mitteilungen Nr. 6, Februar 1969, S. 456-497. 6. Klages, Helmut: Berufswahl und Berufsschicksal. Empirische Untersuchungen zur Frage der Berufsumschichtung, Köln und Opladen 1959 (149 S.). 7. Lutz, Burkart: Prognosen der Berufsstruktur Methoden und Resultate (in diesem Band). 8. Lutz, Burkart; Bauer, Leo; Kornatzki, Jürgen von: **Berufsaussichten und Berufsausbildung in der Bundesrepublik. Eine Dokumentation des Stern.** 3 Bände 1964 und 1965. 9. Zimmermann: Der Berufswechsel nach abgeschlossener Lehrzeit. Ergebnisse einer 1961 in Berlin (West) durchgeführten Stichprobenerhebung. In: Berliner Statistik 17 (Januar 1963), S. 2-4. Angaben über die berufliche Mobilität nach dem Ausbildungsabschluß liefern auch die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1964: 10. o. V.:

Textstelle (Originalquellen)

Aufgabe, die Möglichkeit und wissenschaftliche Vertretbarkeit von Regionalaufbereitungen vorhandener Stichproben zu prüfen. Abschluß: April 1969. 8. Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V., München Burkart Lutz, Leo Bauer, Jürgen Kornatzki: **Berufsaussichten und Berufsausbildung in der Bundesrepublik Eine Dokumentation des STERN**, Bd. 1, 1963, Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965. Burkart Lutz, Friedrich Weltz: der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel Zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, Frankfurt 1966. Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

45

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 247

Personen in verschiedenen Berufsklassen, aufgliedert nach Altersgruppen. 1. 4.1.2.3. Fragen der internationalen Integration der Berufsausbildung Vor allem innerhalb der EWG sind Bemühungen zur Vereinheitlichung der Berufsausbildung gemacht worden. Ähnliche Aktivitäten haben jedoch auch andere internationale Institutionen begonnen. 12. **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.): Berufsausbildung** im europäischen Raum. DIHT-Schriftenreihe H. 91, Bonn 1964 (96 S.). Hierin insbesondere die Diskussion der allgemeinen Grundsätze für die Durchführung einer gemeinsamen Politik der Berufsausbildung des Rates der EWG vom 2. 4. ¹⁹⁶³ (abgedr. S. 81-88). 13. **Europäisches Institut für Berufsausbildung: Berufsausbildung der Facharbeiter in den Ländern der EWG**. Studie erstellt im Auftrag der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Brüssel rechtsverbindlich, es bleibt dem Lehrherrn überlassen, ob und in welcher Form und Intensität er die Ausbildung plant. Über Planungstechnik und einzelne Erfahrungen mit Versetzungsplänen liegen verschiedene Arbeiten vor. 16. Ulrich, Hans; Staerke, Robert: Personalplanung, Köln und Opladen 1965 (111 S.). Standardwerk über Probleme und Methoden der Personalplanung. Abschnitt 34 behandelt die 1963 (706 S.).



4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

der Lehrlingsausbildung hätte ein Lehrgeld ähnlichen Charakter. Heutzutage entfällt dies jedoch. Weiterhin können ihnen Aufwendungen durch Anschaffung von Lehrmit- " Die Kalkulation (von Hoffmann, Ernst) in **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.): Berufsausbildung 1965, S. 178 f.**, schließt mit einem ähnlichen Wert (ca. 45 000 bis 50 000 DM laufende Kosten für eine GL WS mit 25 Plätzen und 2 Ausbildern). 44 Die Rechnung ist allerdings aus einigen Gründen

der verschiedensten Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umbildungsmaßnahmen durch Zahlung von Zuschüssen an Unternehmen und Arbeiter. Ober den Umfang seiner Mittel vgl. **Europäisches Institut für ⁷³ Berufsausbildung** (Hrsg.): **Berufsausbildung der Facharbeiter in den Ländern der EWG** (im folgenden nur als "EWG-Studie" bezeichnet), S. 476. ⁷⁴ 74 Vgl. § 24, Abs. 2, Ziff. 1, GewStG. ⁷⁵ 75 Vgl. BVerwG, Urteil vom 11. 3. 1966 VII C 194/64, abgedr. in Recht der Jugend, Heft 6/1966, ⁷⁵ 5. 160 f., wo diese Pflicht für

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 116
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

46

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 249

Inhalt und Erfahrungen mit dem Berufsgrundschuljahr. 25. Jeuschede, Gerhard: Die Grenzen kaufmännischer Grundbildung. In: Wirtschaft und Berufserziehung 1966, S. 4 10. Versuch einer Formulierung der Inhalte einer kaufmännischen Grundausbildung. 26. Nave-Herz, Rosemarie: Vorberuflicher Unterricht in Europa und Nordamerika Eine Übersicht. **Studien und Berichte des Instituts für Bildungsforschung in der Max-Planck- Gesellschaft**, Bd. 8, Berlin 1966 (152 S.). Auswertung umfangreicher internationaler Literatur zu Fragen der Berufsvorbereitung und Grundbildung. 1.4.2.1.3. Betriebliche Lehrwerkstätten 27. Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung, Bonn: Die industriellen Lehrwerkstätten 1964. Auswertung einer Lehrwerkstättenenerhebung. Bielefeld o. J. (47 S.). Neuestes Heft der Lehrwerkstättenenerhebung, die alle sechs Jahre von

Textstelle (Originalquellen)

Schulen in ² der Bundesrepublik von 19 57 bis 1963 bei etwas über 10 ² v*H. stagniert* Fritz-Joachim WEISS: Entwicklungen im ² Besuch berufsbildender Schulen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1957 bis 1963. * **Studien und ² Berichte des Instituts für Bildungsforschung in der ² Max-Planck-Gesellschaft**, Heft 2. Berlin 1965. S. 57* ¹⁹ 19 50 und 19 56 von rund 647 000 auf 89 5 000 an, ging dann ¹⁹ bis 1961 auf ca. 692 000 zurück und ist bis 1963 wieder ¹ 1) A.a.O., S. 112. ² 2) A.a.O.> S. 117. ³ 3) A.a.O.f S. 56/57. ³ 4) EBEL stützt sich aufs Die Jugend in Schule

- 5 Lempert, Wolfgang: Die Konzentratio..., 1966, S. #P104#Genf 1966.#A#

● 18% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

47

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 250

Aus der "Geschichte" der Stufenausbildung: der Braunschweiger Plan. 31. Theurich, Herbert: Grundzüge eines Stufenplanes für die Sprachenausbildung. 32. Berg, Karl: Stufenausbildung aus der Sicht eines Ausbildungsleiters. 33. o. Verf.: Rahmenplan zur Stufenausbildung bei Krupp. 34. Dinter, Hugo: Stufenausbildung und Prüfungsberechtigungen. 35. **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.):** Stufenausbildung in den metallbearbeitenden Berufen. In: Berufsausbildung 1964. DIHT-SchriftenreiheH. 96. Bonn 1965, S. 8 49. Überblick und Bericht über die verschiedenen Pläne zur Stufenausbildung. 36. **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.):** Stufenausbildung in der Erprobung. In: Berufsausbildung 1965. DIHT-Schriftenreihe H. 99. Bonn 1966, S. 45 65. Erste Ergebnisse der praktischen Erprobung bei 845 Jugendlichen in 36 Unternehmen. Abdruck der Hilfsmittel der ABB. 37. Industriegewerkschaft Metall: Stufe um Stufe. Stufenplan für die gewerbliche Ausbildung Metall. Frankfurt 1967 (62 S.). 38.

Textstelle (Originalquellen)

der Lehrlingsausbildung hätte ein Lehrgeld ähnlichen Charakter. Heutzutage entfällt dies jedoch. Weiterhin können ihnen Aufwendungen durch Anschaffung von Lehrmit- " Die Kalkulation (von Hoffmann, Ernst) in **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.):** Berufsausbildung 1965, S. 178 f., schließt mit einem ähnlichen Wert (ca. 45 000 bis 50 000 DM laufende Kosten für eine GL WS mit 25 Plätzen und 2 Ausbildern). 44 Die Rechnung ist allerdings aus einigen

der Lehrlingsausbildung hätte ein Lehrgeld ähnlichen Charakter. Heutzutage entfällt dies jedoch. Weiterhin können ihnen Aufwendungen durch Anschaffung von Lehrmit- " Die Kalkulation (von Hoffmann, Ernst) in **Deutscher Industrie- und Handelstag (Hrsg.):** Berufsausbildung 1965, S. 178 f., schließt mit einem ähnlichen Wert (ca. 45 000 bis 50 000 DM laufende Kosten für eine GL WS mit 25 Plätzen und 2 Ausbildern). 44 Die Rechnung ist allerdings aus einigen

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 116

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

48

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 250

Rahmenplan zur Stufenausbildung. Essen 1965. 1.4.2.1.5. Hilfs- und Nebenarbeiten von Lehrlingen v39. Ebel, Heinrich: Die ausbildungsfremde Verwendung der Ausbildungszeit Eine schriftliche Befragung von Lehrlingen über ihren Arbeitstag. In: Lempert, Wolfgang; Ebel, Heinrich: **Lehrzeitdauer, Ausbildungssystem und Ausbildungserfolg. Grundlagen für die Bemessung des Zeitraums der Ausbildung bis zum Facharbeiterniveau.** Freiburg/Br. 1965, S. 276 296, 383 400. Aus einer Erhebung bei knapp 4 000 Lehrlingen wurden erhebliche Neben- und Hilfsarbeitszeiten ermittelt, die nach Berufsgruppen, Betriebsgrößen etc. stark streuen. 40. Schanz, Heinrich: Die Lehrlingsausbildung in Industrie und Handel. Ein Beitrag zur Problematik der betrieblichen

Textstelle (Originalquellen)

deshalb wohl die Fachwelt, aber nicht die interessierten und betroffenen Laien (wie die Eltern) erreichen wird. Wolfgang Lempert/Heinrich Ebel: **Lehrzeitdauer, Ausbildungssystem und Ausbildungserfolg. Grundlagen für die Bemessung des Zeitraums der Ausbildung bis zum Facharbeiterniveau.** Freiburger Studien zu Politik und Soziologie. Verlag Rombach Freiburg im Breisgau 1965, 414 S., 38,-DM. 53. Braucht die deutsche Jugend Nationalgef? hl? (1966) Referat zu dem Hauptthema der 33. Vollversammlung des

- 8 Giesecke, Hermann: Hermann Giesecke: Gesammelte Schrif..., 1966, S.

● **13%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

49

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 252

Die Anzahl der Wochenstunden 1964. In: Berufliche Bildung 1/1966 (S. 17). Statistik der erteilten Wochenstunden, nach Bundesländern gegliedert. 50. Rothe, Georg: Berufliche Bildung in Stufen. Modellstudie zur Neuordnung der Berufsschulen in Baden-Württemberg, dargestellt am Raum Schwarzwald-Baar-Heuberg. **Bildung in neuer Sicht, Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg**, Reihe A, No. 7. Villingen 1968 (571 S. + Anhang). Intensivstudie zur Neuordnung des Berufsschulwesens unter besonderer Berücksichtigung der Bildung von Fachklassen und Stufen. 1.4.2.2.2. Zusätzlicher theoretischer Unterricht im Betrieb 51. Tollkötter, Bernhard: Bildungsmaßnahmen in der Wirtschaft. Eine Untersuchung des Ettlinger Kreises über

Textstelle (Originalquellen)

Ministerialdirigenten) untersteht direkt dem Minister, so daß der Entscheidungsweg 1 BADEN-WÜRTTEMBERG, KULTUSMINISTERIUM (Hrsg.): Strukturmodell für die Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung in Baden-Württemberg, Villingen: Neckar-Verlag 1967 (**Bildung in neuer Sicht, Schriftenreihe des Kultusministeriums Baden-Württemberg** zur Bildungsforschung, Bildungsplanung, Bildungspolitik, Reihe A, Nr. 14), S. 13. - 170 -in allen Fragen, die mit der Bildungsplanung innerhalb des Ministeriums zusammenhängen, klar vorgezeichnet ist. Was die Organisation des schulischen

- 9 Traditionelle Bildungsökonomie und ..., 1969, S. 169

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

50

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 255

Ausbilderseminaren u. ä. Darüber liegen verschiedene Einzelarbeiten und Berichte vor. Eine größere repräsentative oder vollständige Erhebung über Vorbildung und Ausbildung der hauptberuflichen Ausbilder fehlt jedoch. Die Zahl der hauptberuflichen Ausbilder in industriellen Lehrwerkstätten wird für 1963 mit 9 050 angegeben: 78. **Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung: [S. 26 33. Die industriellen Lehrwerkstätten 1964**, Bielefeld 1964, S. 10; vgl. auch Die Gesamtzahl der hauptberuflichen Ausbilder in Industrie und Handel ist nicht bekannt. Für die nebenberuflichen Ausbilder liegen keine Angaben über Zahl und Vorbildung vor. Eine konkrete Vorschrift zur Begrenzung des Verhältnisses von

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Hoffmann, E.: "Sind Lehrlinge ein Geschäft?"; vgl. auch Der Lehrlingswart, Nr. 6/1965, ⁵ S. 86 ff. ⁵ Vgl. Statistisches Jahrbuch für die BRD 1966, S. 95, 96, 162; für 1965 vgl. Statistisches Jahrbuch ⁵ 1967, S. 89 f., 153-155. ¹ 1 Vgl. DIHT (Hrsg.): Berufsausbildung 1964, S. 54 f. ¹ 86 ⁸ 8 Vgl. **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung: Die industriellen Lehrwerkstätten 1964**, ⁸ S. 54 f. Die sogenannten überbetrieblichen Unterweisungsstätten des Handwerks sind damit nicht ⁸ vergleichbar; vgl. dazu Koop, R.: Die überbetrieblichen Unterweisungsstätten im Handwerk. ⁸ Neuere Angaben in: Deutscher Handwerkskammertag: Jahresbericht 1965, S. 93 ff. ⁸ 1 Vgl.

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

51

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 263

Ausbildung etc. für Industrie und Handel. Verschiedene statistische und inhaltliche Angaben über Veränderungen von Ausbildungsberufen. 137. Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung: Leitsätze der ABB für die Bestimmung und Abgrenzung von industriellen Ausbildungsberufen. Abgedr. in: Hoffmann, Ernst: **Zur Geschichte der Berufsausbildung in Deutschland**. Bielefeld 1962, S. 162 f. 138. Friebe, Heinz; Krause, Erwin (Hrsg.): 10 Jahre Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung. Bielefeld 1958 (81 S.). Rechenschaftsbericht der ABB, Überblick über die Ordnung der Ausbildungsberufe und die von der ABB erstellten Hilfsmittel zur Ausbildung. 139. Liening, Wolfgang: Das Berufsbildungswesen

Textstelle (Originalquellen)

Das Recht auf Erziehung und Berufsausbildung", S. 174-176. 85 Vgl. die Darstellung im empirischen Teil dieser Arbeit. * Ein Lehrvertrag mit derartigen Vereinbarungen von 1843 ist abgedruckt etwa bei Hoffmann, E.: **Zur Geschichte der Berufsausbildung in Deutschland, S. 181 f.** Das Lehrgeld stellte außerdem auch meist ein Entgelt für das Gewähren von Kost und Logis durch den Lehrherrn dar und ist schließlich auch oft als

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 43

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

52

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 263

Eine Sammlung ist nicht veröffentlicht. 141. Deutscher Handwerkskammertag: Jahresberichte 1964, S. 113 ff.; 1965, S. 77; 1966, S. 85 ff., bes. S. 102 ff. Es wird regelmäßig über aktuelle Fragen der Ordnung der Berufsausbildung im Handwerk berichtet, insbesondere auch über die jeweils neuen Berufsbilder und fachlichen Vorschriften. 142. Hesse, Hans Albrecht: **Berufe im Wandel. Ein Beitrag zum Problem der Professionalisierung. Stuttgart 1968. 188.** Stemme, Heinz (Bearb.): Sondererhebung über Vorbildung und Prüfungsleistungen bei fünf kaufmännischen Lehrberufen und einem Anlernberuf. In: Berufsausbildung 1959. DIHT-SchriftenreiheH. 68, S. 34 48 und 118 125. Aufgrund einer Erhebung bei ca. 60 IHK werden Zusammenhänge zwischen der Vorbildung der Prüflinge und der

Textstelle (Originalquellen)

Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden" (1733, Bd. 3, Sp. 1449/51) entdeckt. H. A. Hesse hat in seiner Schrift "**Berufe im Wandel, Ein Beitrag zum Problem der Professionalisierung" (Stuttgart 1968)** die in diesem Lexikon gegebene begriffliche Auslegung des Ausdrucks "Beruf(f)" eingehend behandelt. In den Lexiken des 19. Jahrhunderts tritt der Ausdruck Beruf zunächst nur in Verbindung

- 10 Definitionsfragen in der Berufsfors..., 1968, S. 149

● 15% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

53

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 270

etc., Konsequenzen für Einstellungspolitik und Ausbildung. 190. Marxkors, Heinz: Die handwerklichen Lehrabschlußprüfungen in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Textteil (84 S.) und Tabellenteil (234 S.). Schriftenreihe: Praxis der Berufserziehung im Handwerk, H. 4. Köln 1963. Systematisch-vergleichende Darstellung der Organisation der handwerklichen Lehrabschlußprüfung **in den Ländern der EWG. 191.** Seifert, Harald: Facharbeiterprüfungsergebnisse und Bewährung in der betrieblichen Praxis. In: Archiv für Berufsbildung. Braunschweig 1956, H. 2, S. 1 ff. 192. Wunsch: Der Prüfungsausschuß im Gefüge der Kammerorganisation. In: Wirtschaft und Berufserziehung 1965, S. 176 178. Darstellung der Organisation, Befugnisse, Pflichten der Prüfungsausschüsse bei den Industrie-

Textstelle (Originalquellen)

Fortbildungs- und Umbildungsmaßnahmen durch Zahlung von Zuschüssen an Unternehmen und Arbeiter. Ober den Umfang seiner Mittel vgl. Europäisches Institut für ⁷³ Berufsausbildung (Hrsg.): Berufsausbildung der Facharbeiter **in den Ländern der EWG** (im folgenden nur als "EWG-Studie" bezeichnet), S. 476. ⁷⁴ 74 Vgl. § 24, Abs. 2, Ziff. 1, GewStG. ⁷⁵ 75 Vgl. BVerwG, Urteil vom 11. 3. 1966 VII C 194/64, abgedr. in Recht der Jugend, Heft 6/1966, ⁷⁵ 5. 160 f., wo diese Pflicht für

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
54



Textstelle (Prüfdokument) S. 271

über den Entzug von Ausbildungsverhältnissen im Handwerk berichtet. Im Durchschnitt betrifft dies etwa 10 Fälle im Jahr (vgl. z. B. die Berichte 1965, S. 100 f., und 1966, S. 108). 1.4.4. Kosten und Finanzierung der Lehrlingsausbildung 1.4.4.1. Die Ausbildungskosten 1.4.4.1.1. Einzeluntersuchungen 1.4.4.1.1.1. Gewerbliche Lehrlinge der Industrie Über die Kosten **der Ausbildung gewerblicher Lehrlinge in** industriellen Unternehmen **mit Lehrwerkstätten** liegen verschiedene Einzeluntersuchungen vor, in denen Nettoausbildungskosten zwischen etwa knapp 1000 DM und ca. 5000 **DM je Lehrling und Jahr** ermittelt wurden. Die jüngeren **Zahlen sind** dabei die höheren. 200. **Grether, O.: < Die Wirtschaftlichkeit der Lehrlingsausbildung.** In: Wirtschaft und Erziehung, 1951, S. 67 ff. Ermittlung von Netto-Ausbildungskosten in industriellen Unternehmen. 201. **Romig, F.: Wieviel die Ausbildung eines Lehrlings kostet.** In: Berichte und Informationen des österreichischen Forschungsinstituts für Wirtschaft und Politik, H. 265, 1951. Ermittlung von Netto-Ausbildungskosten in industriellen Unternehmen. 202. Kniep, Helmut: **Was kostet ein Lehrling ... und was bringt er ein?** In: Mensch und Arbeit 1952, S. 242 ff. 203. ders.: Über

Textstelle (Originalquellen)

bekannt. Für die gewerbliche Ausbildung in Industriebetrieben mit Lehrwerkstätten ergaben sich bei den einzelnen Arbeiten folgende Werte je Lehrling und Jahr: Tabelle7: Aufwand und Ertrag **der Ausbildung gewerblicher Lehrlinge in** Industrieunternehmen **mit Lehrwerkstätten**, Ergebnisse früh. Studien (in DM)* Untersuchungs-jahr Aufwand Ertrag Nettoaufwand p. a. DM p. a. DM p. a. DM (1) Grether (durchschnittlicher Lehrling) 1949/50 1815, 992, 823 (2) Romig 1950 (S 5340,) (S 1371,) (S 3969,) (3) Lerh 1951 694, 746, X 52- (-) Kniep 1952 (korrigiert) 1208, 400, 808, (5) DGB 1953 632, 1060 / 426- (6) Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsbeziehungen 1954 2338 1692, 646 (7)

wichtigstes Ergebnis aus den empirischen Untersuchungen ist festzuhalten, daß die Kosten für eine systematische und intensive Ausbildung gewerblicher Lehrlinge in der Regel mit mindestens etwa 3000, **DM je Lehrling und Jahr** zu veranschlagen sind. Diese Kosten sind erheblich höher als die Kosten einer rein schulischen Ausbildung, vor allem weil das zahlenmäßige Verhältnis von Schülern zu Lehrkräften

gewerblichen Berufsfachschulen. Vgl. Grüner, G.: "Die gewerblich-technischen Berufsfachschulen in der ¹¹ Bundesrepublik Deutschland". ¹¹ 87 ¹⁹⁵⁵ 1955 eine relative ¹⁹⁵⁵ Aufwandsunterdek- ¹⁹⁵⁵ Die **Zahlen sind** großenteils durch eigene Umrechnung vergleichbar gemacht. ¹⁹⁵⁵ Quellen: ¹⁹⁵⁵ (1) **Grether, O.: "Die Wirtschaftlichkeit der Lehrlingsausbildung";** ¹⁹⁵⁵ (2) **Romig, F.: "Wieviel die Ausbildung eines Lehrlings kostet", S. 13 ff.;** ¹⁹⁵⁵ (3) Leth, A.: Die Ausbildung der Facharbeiterlehrlinge im modernen Industriebetrieb als arbeitspädagogisches und ökonomisches Problem, S. 90 ff. (von ¹⁹⁵⁵ 140 Lehrlingen sind jeweils 80 in der LWS); ¹⁹⁵⁵ (4) Kniep, H.: "Über die Kosten der

ist entgegenzuhalten, daß eine solche Spaltung in aller Regel nur fiktiv erreclia Vgl. die Berechnung des DGB für Metallberufe in Baden-Württemberg 1949, abgedruckt bei Kniep, H.: "**Was kostet ein Lehrling . . . und was bringt er ein?**", und Niens, W.: "Das Kostenproblem der betrieblichen Berufsausbildung". Die sonstigen Kosten sollen durch entsprechend niedrigen Ansatz der Erträge

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 88
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 122
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 75

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
55

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Prüfdokument) S. 272

die Kosten der Lehrlingsausbildung. Untersuchungsergebnisse in der Metallindustrie. In: Die Deutsche Berufs- und Fachschule 1953, S. 354 ff. Untersuchungen von der Arbeitgeberseite über die Netto-Ausbildungskosten in metallindustriellen Unternehmen. 204. Tanzer, Helene: Was die Lehrlingsausbildung in der Industrie kostet. In: Mensch und Arbeit, Nr. 7, 1955. Ermittlung der Brutto-Ausbildungskosten in einer größeren Zahl von industriellen Unternehmen. 205. Kunz, Wolfgang-Dietrich: Die Nachwuchsausbildung in den Lehrwerkstätten der Industrie (Diss.). Nürnberg 1956 (128 + XV S.). S. 61 115 werden empirische Untersuchungen über die Ausbildungskosten dargestellt. Für einen Großbetrieb der metallverarbeitenden Industrie werden jährlich Netto- Ausbildungskosten je Lehrling und Jahr zwischen 549 und 886 DM berechnet. Ähnliche Ergebnisse melden einige vergleichbare Großunternehmen. 206. Niens, Walter: Das Kostenproblem der betrieblichen Berufsausbildung. In: Der Arbeitgeber 1960, S. 658 ff. Ermittlung der Netto-Ausbildungskosten bei der AEG. 207. Warth, Theodor:

Textstelle (Originalquellen)

kompensiert sein. Vgl. z. B. Kunz, W.-D.: Die Nachwuchsausbildung in den eines Lehrlings kostet", S. 13 ff.; ¹⁹⁵⁵ (3) Leth, A.: Die Ausbildung der Facharbeiterlehrlinge im modernen Industriebetrieb als arbeitspädagogisches und ökonomisches Problem, S. 90 ff. (von ¹⁹⁵⁵ 140 Lehrlingen sind jeweils 80 in der LWS); ¹⁹⁵⁵ (4) Kniep, H.: "Über die Kosten der Lehrlingsausbildung Untersuchungsergebnisse in der Metallindustrie", S. 354 ff.; korrigiert um einen Rechenfehler nach Warth, Th.: Probleme einer wirtschaftlichen Beurteilung der ¹⁹⁵⁵ Lehrlingsausbildung ..., S. 171; ¹⁹⁵⁵ (5) Das Arbeitsamt, Nr. 4/1953, S. 96; zit. nach Kunz, W.-D.: Die Nachwuchsausbildung in den Lehrwerkstätten der

Lehrlingsausbildung ..., S. 171; ¹⁹⁵⁵ (5) Das Arbeitsamt, Nr. 4/1953, S. 96; zit. nach Kunz, W.-D.: Die Nachwuchsausbildung in den Lehrwerkstätten der Indsutrie, S. 76ff.; ¹⁹⁵⁵ (6) Arbeitsgemeinschaft für Wirtschafts- und Arbeitsbeziehungen (Hrsg.): Berufsausbildung in Baden-Württemberg, S. 218 ff.; ¹⁹⁵⁵ (7) Tanzer, H.: "Was die Lehrlingsausbildung in der Industrie kostet" (Ergebnisse einer Befragung von 38 Unternehmen verschiedener Industriezweige. ¹⁹⁵⁵ Die Mittelwerte in den Branchen schwanken zwischen 1735, DM und ¹⁹⁵⁵ 2644, DM. Der angegebene Wert ist ein gewichtetes arithmetisches Mittel); ¹⁹⁵⁵ (8) Kunz, W.-D.: Die Nachwuchsausbildung in den Lehrwerkstätten der Industrie, S. 84 f.; ¹⁹⁵⁵ (9) ebenda, S. 89 ff. Einige Rechenfehler (S. 94, 103) sind hier korrigiert; ¹⁹⁵⁵ (10) Niens, W.: "Das Kostenproblem in der betrieblichen Berufsausbildung", ¹⁹⁵⁵ S. 658 660. Verschiedentlich o. Verf. nachgedruckt, vgl. z. B. Wirtschaft ¹⁹⁵⁵ und Berufserziehung 1962, S. 76; Industriemeisternachridnen, H. 1/1962; ¹⁹⁵⁵ 88 ²⁰ 20 Nach längeren Diskussionen mit

erreclia Vgl. die Berechnung des DGB für Metallberufe in Baden-Württemberg 1949, abgedruckt bei Kniep, H.: "Was kostet ein Lehrling . . . und was bringt er ein?", und Niens, W.: "Das Kostenproblem der betrieblichen Berufsausbildung". Die sonstigen Kosten sollen durch entsprechend niedrigen Ansatz der Erträge kompensiert sein. Vgl. z. B. Kunz, W.-D.: Die Nachwuchsausbildung in den Lehrwerkstätten der Industrie, S. 93. nend, nicht

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 75

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

56

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Prüfdokument) S. 272

Probleme einer wirtschaftlichen Beurteilung der Lehrlingsausbildung und die Frage der Ausbildungskosten. Forschungsberichte aus dem Handwerk, Bd. 8. Münster 1963 (Diss. Wien 1962). Systematische Zusammenfassung der verschiedenen früheren empirischen Arbeiten vor allem für die Industrie. Einzelne eigene Daten des Verfassers. Ergebnisse einer Untersuchung des Verfassers werden in Kürze veröffentlicht werden. 208. Winterhager, Wolfgang Dietrich: **Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung. Eine wirtschaftstheoretische Analyse mit empirischen Daten zur Lehrlingsausbildung in der Industrie.** Texte und Dokumente zur Bildungsforschung, hrsg. v. **Institut für Bildungsforschung in der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin.** Stuttgart 1969. 1.4.4.1.1.2. Handwerkslehrlinge Über die Ausbildung im Handwerk liegt eine ältere Untersuchung vor, die jedoch z. T. methodisch problematisch ist: 209. Wahrmut, Hans (Pseud. f. Hans Zurwonne): **Die Kosten und Erträge der Lehrlingshaltung im Handwerk.** Köln-Deutz 1957 (81 S.). Untersuchung im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Netto-Ausbildungskosten von Lehrlingen aus 10 handwerklichen Berufen in einem Landkreis. Es werden hohe Überschüsse errechnet. In der o. a. Arbeit von Warth werden einzelne Alternativrechnungen zu

Textstelle (Originalquellen)

aber tatsächlich
Ausbildungszeit und teils auch Mischgrößen verstanden zu werden. Vgl. z. B. zum ersten: Hoffmann, ¹⁰ E.: "Eine neue Berufsausbildungsabgabe", S. 77; Ehlers: "Verdient der Lehrherr am Lehrling?", ¹⁰ 5. 88; zum zweiten Warth, Th.: **Probleme einer wirtschaftlichen Beurteilung der Lehrlingsausbildung und die Frage der Ausbildungskosten, S. 26 ff. ("Netto-Ausbildungskosten"), und zum dritten** ¹⁰ Kratzsch, K.: "Die Aufwendungen der Wirtschaft für die betriebliche Berufsausbildung"; dazu kritisch Hoffmann, E.: "Sind Lehrlinge ein Geschäft?", S. 51 f. ¹⁰ " Der Terminus "Ausbildungserfolg", der begriffssystematisch hier verwandt werden könnte,

Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung Eine wirtschaftstheoretische Analyse mit empirischen Daten zur Lehrlingsausbildung in der Industrie von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Berlin zur Verleihung der akademischen Würde "Doktor der Wirtschaftswissenschaften" genehmigte Dissertation vorgelegt von Diplom-Kaufmann Wolfgang Dietrich

mit Kostenlimits im englischen Schulbau. Ministry of Education London
Kostenstudie Marianne von Rundstedt Die Studienförderung in Belgien 19 50 bis 1963. Die Veröffentlichungen sind zu beziehen durch das **Institut für Bildungsforschung in der Max-Planck-Gesellschaft, 1 Berlin 31** Blissestraße 2t zu einem Einzelpreis von DM 5,-¹ 1) Erstmals durch: Erwin KRAUSE: Zu viele industrielle Ausbildungsberufe? In: Wirtschaft und Berufserziehung 1960. ¹ S. 8/9. - KNEBEL/KOB: Der quantitative und qualitative ¹ Nachwuchsbedarf wesentlichen Teil (mehr als 10 /o) der ganzen deutschen Arbeitskraft dar." Vgl. neuerdings auch die empirischen Untersuchungen von Lempert, W., und Ebel, H.: Lehrzeitdauer, Ausbildungssystem und Ausbildungserfolg, S. 297 ff., und Wahrmut, H.: **Die Kosten und Erträge der Lehrlingshaltung im Handwerk;** selbst die Arbeitgeberseite registriert diesen Sachverhalt, vgl. Wernet, W.: Ober die Lehrlingshaltung im Handwerk in wirtschaftlicher Sicht, S. 87 f.; Braun, G.: "Ein Lehrjahr weniger ist immer noch genug". Durch

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 0
- 5 Lempert, Wolfgang: Die Konzentratio..., 1966, S. #P104#Genf 1966.#A#
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 38

● 28% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
57

Textstelle (Prüfdokument) S. 273

ein Lehrling im Durchschnitt DM 2000, koste; durch Multiplikation mit der Gesamtzahl der Lehrlinge ergeben sich dann Werte zwischen etwa 2 Mrd. DM und 3 Mrd. DM. 210. (o. Verf.): In: **Wirtschaft und Berufserziehung**, Nr. 4/1963. 211. (o. Verf.): In: **Der Arbeitgeber**, Nr. 6/1964, S. 143. 212. (E. Hoffmann): **Sind Lehrlinge ein Geschäft?** In: **Wirtschaft und Berufserziehung** 1965, S. 51 f. 213. Wirth, Harry: Ein betrieblicher Erziehungsauftrag. In: **Der Arbeitgeber** 1965, S. 634. Bei einer Schätzung von Kosten in Höhe von **DM 1000, je Lehrling und Jahr** ergeben sich ca. 1,2 Mrd. DM. 214. (o. Verf.): In: **Der Arbeitgeber**, Nr. 10/1963. 1.4.4.1.2.2. Auswertung der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung Einen methodisch anderen Ansatz hat Kratzsch versucht: 215. Kratzsch, Konrad: **Die Aufwendungen der Wirtschaft für die betriebliche Berufsausbildung**. In: **WWI-MitteÜngen**, Nr. 12/1963, S. 304 f., 309, sowie **DGB-Informationsbrief** v. 20. 1. 1964. Versuch, aus der amtlichen Statistik (Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1957) auf den gesamten Ausbildungsaufwand der "**Wirtschaft zu schließen. Der Gesamtaufwand wird auf ca. 590 620 Mill. DM p. a. geschätzt.** 1.4.4.1.2.3. **Allgemeinere Ausführungen** 216. Arlt, Fritz: **Betriebliche Bildungsarbeit als Kosten- und Produktionsproblem**. In: **Deutsches Industrieinstitut: Rationalisierung betrieblicher Bildungsarbeit, zweiter Beitrag, Köln 1965**, S. 1 13. Allgemeinere Ausführungen über die Kostenfaktoren; überschlägige globale Kostenschätzungen. 1.4.4.2. **Finanzierungsformen der Lehrlingsausbildung** 1.4. 4.2.1. **Finanzierungsmodelle in der BRD** Finanzierungsformen, die von der rein betrieblichen Finanzierung abweichen, sind in der BRD für einzelne Personengruppen verschiedentlich praktiziert und vorgeschlagen worden. 1.4.4. 2.1.1.

1965 (BGBl. I, S. 341).

● 5% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

und Berufserziehung 1962, S. 81 f.; Rede von Dr. Schneider auf dem IHK-Tag 1963, abgedr. in **Handelsblatt** vom 31. 10. 1963; **Wirtschaft und Berufserziehung**, S. 58/1963 und S. 88/1964; ¹ **Der Arbeitgeber**, S. 143/1964. ⁵ 5 Vgl. **Der Arbeitgeber**, Nr. 10/1963. ⁵ S 5 ⁵ 5 Vgl. **Hoffmann, E.: "Sind Lehrlinge ein Geschäft?"**; vgl. auch **Der Lehrlingswart**, Nr. 6/1965, ⁵ S. 86 ff. ⁵ Vgl. **Statistisches Jahrbuch für die BRD** 1966, S. 95, 96, 162; für 1965 vgl. **Statistisches Jahrbuch** ⁵ 1967, S. 89 f., 153-155. ¹ 1 Vgl. **DIHT (Hrsg.): Berufsausbildung** 1964, S. 54 f. ¹ 86 ⁸ 8 Vgl. **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung: Die**

wichtigstes Ergebnis aus den empirischen Untersuchungen ist festzuhalten, daß die Kosten für eine systematische und intensive Ausbildung gewerblicher Lehrlinge **in der Regel** mit mindestens etwa 3000, **DM je Lehrling und Jahr** zu veranschlagen sind. Diese Kosten sind erheblich höher als die Kosten einer rein schulischen Ausbildung, vor allem weil das zahlenmäßige Verhältnis von Schülern zu Lehrkräften

der Lehrherr am Lehrling?" ¹⁰ 5. 88; zum zweiten Warth, Th.: Probleme einer wirtschaftlichen Beurteilung der Lehrlingsausbildung und die Frage der Ausbildungskosten, S. 26 ff. ("Netto-Ausbildungskosten"), und zum dritten ¹⁰ Kratzsch, K.: **"Die Aufwendungen der Wirtschaft für die betriebliche Berufsausbildung"**; dazu kritisch Hoffmann, E.: "Sind Lehrlinge ein Geschäft?" , S. 51 f. ¹⁰ " Der Terminus "Ausbildungserfolg", der begriffssystematisch hier verwandt werden könnte, führt ¹⁰ dagegen leicht zu Mißverständnissen. ¹⁰ 20 ¹⁴ 14 Der hier gewählte, relativ

im Ansatz dargestellt, nicht jedoch seine Prämissen, Einschränkungen, Konsequenzen und seine steigende Bedeutung für die Wirtschaftspraxis, wie sie im folgenden dargestellt werden soll. Vgl. Arlt, F.: **.Betriebliche Bildungsarbeit als Kosten- und Produktionsproblem"**; Tollkötter, B.: **Bildungsmaßnahmen in der Wirtschaft**, S. 74; und besonders Becker, G. S.1 **Human Capital**. Diesem Gedankengang liegt nun gewiß zunächst die Hypothese zugrunde, daß die Arbeiter nach ihrem Grenzprodukt

- 2 Winterhager, Dietrich W.: **Kosten und Finanzierung dr beruflic....**, 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: **Kosten und Finanzierung dr beruflic....**, 1968, S. 122
- 2 Winterhager, Dietrich W.: **Kosten und Finanzierung dr beruflic....**, 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: **Kosten und Finanzierung dr beruflic....**, 1968, S. 24

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
58

Textstelle (Prüfdokument) S. 274

globale Kostenschätzungen. 1.4.4.2. Finanzierungsformen der Lehrlingsausbildung 1.4.4.2.1. Finanzierungsmodelle in der BRD Finanzierungsformen, die von der rein betrieblichen Finanzierung abweichen, sind in der BRD für einzelne Personengruppen verschiedentlich praktiziert und vorgeschlagen worden. 1.4.4.2.1.1. Ausgleichsstock für Berufsausbildung in Berlin 217. (Berliner) **Gesetz zur Regelung der Berufsausbildung sowie der Arbeitsverhältnisse Jugendlicher vom 4. Januar 1951**. VOB1. Berlin I, S. 40 ff . 218. (Berliner) **Gesetz zur Förderung der Berufsausbildung** vom 15. 5. 1953. GVBl. Berlin, S. 321 323. Gesetzliche Grundlagen für den Ausgleichsstock 1953 1957. 219. **Wawretzko, H.: Das Experiment des Ausgleichsstocks**. In: Wirtschaft und Berufserziehung 7/1959, S. 129 ff. Abschließender Gesamtbericht über die Erfahrungen mit dem Ausgleichsstock mit empirischen Angaben. 1.4.4.2.1.2. Sondervermögen für Leistungsförderung 220. Gesetz über Bildung und Verwaltung eines Sondervermögens für berufliche Leistungsförderung in der Wirtschaft (Leistungsförderungsgesetz) vom 22. 4. 222. Richtlinien für

Textstelle (Originalquellen)

Experiment des Ausgleichsstocks". Die Aktion lief noch im Jahre 1953 an und erreichte ihren Höhepunkt in den Jahren 1954 bis 1956. Vom 1. 4. 1956 an wurden für neue abgeschlos- " Vgl. **Gesetz zur Regelung der Berufsausbildung sowie der Arbeitsverhältnisse Jugendlicher vom 4. 1. 1951**, VOB1. Berlin I, S. 40 ff. sene Ausbildungsverhältnisse keine Zahlungen mehr geleistet, ab 1. 4. 1957 wurden auch keine Umlagen mehr erhoben⁹⁷. Einen Überblick über den Umfang der Aktion geben die Aufkommens-

Berufsausbildungsgesetz von 1951⁹⁴ hat in seinem § 32 die Zahlung von Berufsausbildungsbeihilfen und ihre Aufbringung durch eine allgemeine Berufsausbildungsabgabe der Unternehmen vorgesehen. Als Ausführungsbestimmung dazu wurde am ¹⁵ . 5. 1953 das "**Gesetz zur Förderung der Berufsausbildung**"⁹⁵ erlassen. Der Zweck dieses Gesetzes bestand in erster Linie darin, einen Anreiz für Handel, Industrie und Handwerk zur Einrichtung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen (ca. 6000, bei einem im Zeitablauf beweglich sein, um das Ausbildungsvolumen zu steuern; " Vgl. Die Berliner Wirtschaft Nr. 19/1957, S. 588 und 557; Wirtschaft und Berufserziehung 1957, S. 103. Vgl. Wawretzko, H.: .Das Experiment des Ausgleichsstocks". H Vgl. **Wawretzko, H.: .Das Experiment des Ausgleichsstocks**". Im Vgl. Hoffmann, E.: .Eine neue Berufsausbildungsabgabe", S. 77. 2. sie sollten in einer Entsprechung zu den Ausbildungskosten stehen, oder aber 3. es müßten zumindest Minimalanforderungen an die Qualität der

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 5% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

59

Textstelle (Prüfdokument) S. 275

und Berufserziehung 7/1959, S. 129 ff. Abschließender Gesamtbericht über die Erfahrungen mit dem Ausgleichsstock mit empirischen Angaben. 1.4.4.2.1.2. Sondervermögen für Leistungsförderung 220. Gesetz über Bildung und Verwaltung eines Sondervermögens für berufliche Leistungsförderung in der Wirtschaft (Leistungsförderungsgesetz) vom 22. 4. 222. Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung (individuelles Förderungsprogramm) (des Bundesministers für Arbeit und Sozialordnung) v. 6. 9. 1965. Bundesanzeiger Nr. 170/1965, S. 1 f. Die Durchführung des Gesetzes wurde bald wegen der Haushaltsschwierigkeiten des Bundes unterbrochen. 223. Stern, Helmut: Darlehen und Zuschüsse für die berufliche Fortbildung. In: Berufspädagogische Zeitschrift 1965, S. 175. Kurze Darstellung des Leistungsförderungsgesetzes. 224. Schelp, Günther; Kobe, Walter: Neue

Textstelle (Originalquellen)

keine produktiven Leistungen von ihren Schülern in der Ausbildungszeit.^{75 46 76}
76 Vgl. das Leistungsförderungsgesetz vom 22. 4. 1965 sowie die Richtlinien des Bundesministers für⁷⁶ Arbeit und Sozialordnung über die Vergabe von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung der unselbständigen Mittelschichten vom 16. 7. 1962 in der Fassung vom 6. 10. 1965, Bundesanzeiger Nr. 170⁷⁶ vom 10. 10. 1965. Über die Höhe der Beihilfen an Arbeiter, die zu ca. 70% als Zuschüsse und zu⁷⁶
tätig sind, und sie fordern außerdem in aller⁷⁵ Regel keine produktiven Leistungen von ihren Schülern in der Ausbildungszeit.^{75 46 76 76} Vgl. das Leistungsförderungsgesetz vom 22. 4. 1965 sowie die Richtlinien des Bundesministers für⁷⁶ Arbeit und Sozialordnung über die Vergabe von Beihilfen zur beruflichen Fortbildung der unselbständigen Mittelschichten vom 16. 7. 1962 in der Fassung vom 6. 10. 1965, Bundesanzeiger Nr. 170⁷⁶ vom 10. 10. 1965. Über die Höhe der Beihilfen an

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
60

Textstelle (Prüfdokument) S. 276

besonders in England und in Frankreich, sind globale Finanzierungssysteme eingerichtet worden. 1.4.4.2.2.1. Großbritannien 228. Ministry of Labour: Industrial Training, Government Proposals Cmnd 1892. HMSO, London 229. Industrial Training Act 1964. Her Majesty's Stationary Office, London 1964 (15 S.). Gesetzestext. 230. Ministry of Labour (Hrsg.): **Industrial Training Act 1964. General Guide, Scope and Objectives**. London 1964 (15 S.). Erklärende Broschüre. 231. BACIE (Hrsg.): Industrial Training whose responsibility? The Industrial Training Act, Report of the BACIE Spring Conference. London 1964 (36 S.). Darstellung und Diskussion des Industrial Training Act. 232. Hall, Robert T.: The Industrial Training Act 1964. A Study

Textstelle (Originalquellen)

Re-Training⁸⁷ Grants for the First Training Year 1965-66, S. 2 ff.⁸⁷ " Vgl. ebenda, S. 6. ⁸⁷ M Vgl. z. B. Iron and Steel Board (Hrsg.): Guidance to Employers on Claiming Training Grants, ⁸⁷ Nr. 4.1 (S. 4 ff.). ⁸⁷ " Vgl. **Industrial Training Act, General Guide, Scope and Objectives**, S. 9. ⁸⁷ *5 Zu diesem Thema vgl. auch die ausführlichere Darstellung: Winterhager, W. D.: " Englische ⁸⁷ Lehre, ein praxisnahes Gesetz". Für die USA hat Selma Mushkin ein ähnliches System vorgeschlagen.

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflichen..., 1968, S. #P#STUTTGART

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

61

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 277

Dellspenger, Hans: Das schweizerische Bundesgesetz über die Berufsausbildung. In: DDBF 8/1967, S. 593 603. Darstellung des Gesetzes und seiner Entstehung. 1.4.5. Zusammenfassende Literatur 1.4.5.1. Gesamtdarstellungen, Sammelwerke, Klassifikationen etc. 241. Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung: Ausbildungsmittel. Berlin-Köln-Frankfurt (M). 1964. 242. **Europäisches Institut für Berufsausbildung**, Paris: **Berufsausbildung der Facharbeiter in den Ländern der EWG**. Studie. Brüssel 247. o. Verf.: Leitfaden der Berufsfach- und Fachschulen sowie der Ingenieurschulen für das Bundesgebiet mit West-Berlin. München 1961 (368 S.). Schulverzeichnis mit Angaben über Umfang und Inhalt der Ausbildung in den einzelnen Einrichtungen. 248. o. Verf.: Handbuch der Lehranstalten,

Textstelle (Originalquellen)

der verschiedensten Ausbildungs-, Fortbildungs- und Umbildungsmaßnahmen durch Zahlung von Zuschüssen an Unternehmen und Arbeiter. Ober den Umfang seiner Mittel vgl. **Europäisches Institut für ⁷³ Berufsausbildung** (Hrsg.): **Berufsausbildung der Facharbeiter in den Ländern der EWG** (im folgenden nur als "EWG-Studie" bezeichnet), S. 476. ⁷⁴ 74 Vgl. § 24, Abs. 2, Ziff. 1, GewStG. ⁷⁵ 75 Vgl. BVerwG, Urteil vom 11. 3. 1966 VII C 194/64, abgedr. in Recht der Jugend, Heft 6/1966, ⁷⁵ 5. 160 f., wo diese Pflicht für

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

62

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 278

Verwaltungsteil, Ortsanschriften, Schulsparten und einem Auslandsteil. 249. Schlieper, Friedrich / Baumgardt, Johannes / Stratenwerth, Wolf gang: Handwörterbuch der Berufserziehung. Köln 1964 (398 S.). In kurzen lexikalischen Artikeln werden Fragen der Berufsausbildung abgehandelt, jeweils mit Literaturangaben. 250. **Verzeichnis der in der Bundesrepublik Deutschland anerkannten Lehr- und Anlernberufe. Stand 1. Mai 1964.** Hrsg. **Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Statistik Bonn. Bielefeld** o. J. 251. Wander, Hilde: Berufsausbildung und Produktivität. Westdeutsche Nachwuchsprobleme im Zusammenhang in- und ausländischer Entwicklungen. Kiel 1953 (157 S.). Übersichtliche ältere Gesamtdarstellung unter Einbeziehung der ökonomischen Probleme. 252. Wefelmeyer, Robert und Hermann:

Textstelle (Originalquellen)

Statusverlust zu wechseln infolge des hohen Spezialisierungsgrades der Ausbildung, den die Zahl der Lehr- und Anlernberufe vermuten läßt, emp- 1) **Verzeichnis der in der Bundesrepublik Deutschland anerkannten Lehr- und Anlernberufe" Stand: 1" Mai 1964"** Herausgeber: **Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung - Statistik - Bonn" Bielefeld** (W" Bertelsmann) o"J" - 3 -findlich beschränkt. Zwar ließe sich der Mangel an Informiertheit der Jugendlichen selbst, ihrer Eltern und

- 5 Lempert, Wolfgang: Die Konzentratio..., 1966, S. 2

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

63

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 278

Bielefeld o. J. 251. Wander, Hilde: Berufsausbildung und Produktivität. Westdeutsche Nachwuchsprobleme im Zusammenhang in- und ausländischer Entwicklungen. Kiel 1953 (157 S.). Übersichtliche ältere Gesamtdarstellung unter Einbeziehung der ökonomischen Probleme. 252. Wefelmeyer, Robert und Hermann: Lexikon der Berufsausbildung und Berufserziehung. Wiesbaden 1959 (554 S.). 1.4.5.2. Periodika 1.4.5.2.1. Monatsschriften 253. **Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Nürnberg.** 254. Der Arbeitgeber. Offizielles Organ der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Köln. 255. Der Ausbilder. Monatliche Unterrichtung für den Berufsausbilder in der Praxis. Verlag Bertelsmann, Bielefeld. 256. Berufliche Bildung (vor 1966: DGB-Informationen über das berufliche Bildungswesen) . Hrsg. von der

Textstelle (Originalquellen)

Emigranten stellte die slawisch-sprachige Minderheit Nordwestgriechenlands, die nach Ende des Bürgerkrieges in härtester ⁷⁰ Weise diskriminiert wurde. ⁷² 72 zit. nach Pfeffer/Schaafhausen, a.a.O., S. 43; siehe auch Kayser/⁷² Thompson, a.a.O., 217. ⁷³ 73 **Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung ⁷³ und Arbeitslosenversicherung, Nürnberg 1967**; Statistical Yearbook 1968, ⁷³ S. 38 ff. ⁷ 7 0 % der gesamten Industrie konzentriert sich in der Hauptstadt 7 8 . ⁷ Die Landwirtschaft entwickelte sich nur in einigen Provinzen nennenswert 7 9 . Der Fremdenverkehr beschränkt sich auf wenige

- 11 Das Argument 57, 1970, S. #P157#Doktrin

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

64



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 278

Berufliche Bildung (vor 1966: DGB-Informationen über das berufliche Bildungswesen). Hrsg. von der Abteilung Berufliches Bildungswesen im Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf. 257. Die berufsbildende Schule. Zeitschrift des Deutschen Verbandes der Gewerbelehrer e. V. 258. Berufskundliche Mitteilungen. Hrsg. von der **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** (erscheint zweimal im Monat), Nürnberg. 259. Berufspädagogische Zeitschrift (BPZ), Zeitschrift für Berufspädagogik und Schulpolitik. (Erscheinen 1966 eingestellt.) Verlag Westermann, Braunschweig etc. 260. Die Deutsche Berufs- und Fachschule. Verlag Steiner, Wiesbaden. 261. Der Lehrlingswart. Zeitschrift für die gesamte Berufserziehung im

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

65

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 279

Erziehung. Monatsschrift für Berufsausbildung in Industrie und Handel. Verlag Bertelsmann, Bielefeld. 264. Wirtschaft und Erziehung. Monatsschrift des Verbandes Deutscher Diplom- Handelslehrer. 265. WWI-Mitteilungen, Wirtschaftswissenschaftliches Institut der Gewerkschaften GmbH., Düsseldorf-Köln. 1.4.5.2.2. Jahrbücher etc. 266. Archiv für Berufsbildung. Jahrbücher der Deutschen Gesellschaft für gewerbliches Bildungswesen. 267. (Jahres-) Berichte des Deutschen Industrie- und Handelstages, Bonn. (In einem Abschnitt wird jeweils über die Entwicklungen im beruflichen Bildungswesen berichtet.) 268. Berufsausbildung. Die Berufsausbildungsarbeit der Industrie- und Handelskammern (erscheint jährlich in der Schriftenreihe des DIHT). 269. Deutscher

Textstelle (Originalquellen)

andere kulturelle und ⁸¹ wissenschaftliche Zwecke verwandt, vgl. EWG-Studie, S. 287. Zu Versuchen mit einem ähnlichen ⁸¹ Steuersystem in südamerikanischen Ländern vgl. den Beitrag von Vatier, R., in: Jahrbuch 1965 der ⁸¹ deutschen Gesellschaft für gewerbliches Bildungswesen, S. 103. ⁸⁴ 84 Das sind die in fast allen Berichten und Kommentaren postulierten Zwecke, vgl. z. B. Industrial ⁸⁴ Training, Government Proposals, S. 4; Industrial Training Act 1964, Ch. 16, S. 1; Industrial ⁸⁴ Training Act 1964, General Guide,

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

66

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 279

erscheint jährlich in der Schriftenreihe des DIHT). 269. Deutscher Handwerkskammertag. Jahresberichte. Bad Wörishofen. In einem längeren Abschnitt wird jährlich das Arbeitsgebiet Berufserziehung behandelt. 270. **Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik** in der Bundesrepublik Deutschland für das Berichtsjahr 19 .. (Erscheint jährlich als **Beilage zu den Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung**.) 271. Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpädagogik. Hrsg. von der Dr.-Kurt- Herbergs-Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre der Wirtschaftsund Sozialpädagogik e. V., Köln. 1.4.6. Autoren-Verzeichnis * Abel, Heinrich 64, 65 Albrecht, Fritz 172 Antony, Fritz 186 Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung, Bonn 21, 27, 78, 136, 137, 241

Textstelle (Originalquellen)

betrieblichen Ausbildungen, die zunächst die Arbeiten der Bildungsforschung erheblich erschweren und ihr auf dem Sektor der Ausbildungsstatistik dringende Aufgaben auf- 20) "Berufsberatung, **Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik**, Berichtsjahr 1967/68", **Beilage zu den Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung (ANBA)**, Nr. 6 vom 16. Juni 1969, S. 8. 21) Vgl. a.a. O., S. 17. weisen, bedeuten auch Hemmnisse für die Arbeitsmarktforschung, indem sie die systematische Analyse der Nachwuchssituation in den einzelnen Fachrichtungen, Berufen und

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 74

● **11%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

67



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 280

Fritz 186 Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung, Bonn 21, 27, 78, 136, 137, 241 Arlt, Fritz 52, 216 BACIE 231, 233 Baltzer, Irene 89 Bartscherer, C. 22 Bauer, Leo 8 Baumgardt, Johannes 23, 75, 121, 126, 163, 185, 249 Becker, Immanuel 79 Berg, Karl 32 Bernart, Emanuel 58, 59 Bigalke, Helmut 105 Blankertz, Herwig 147 Blättner, Fritz 47 Boehm, Ullrich 226, 227, 234 Bohac, Antonin 155 Brakemeier-Lisop, Ingrid 30 **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** 156, 245, 253, 258, 270 Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 4, 245, 250 Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände 69, 70, 254 Ciaessens, Dieter 147 Conradi, Heinz 152 Dahnen, Josef 158 Dellsperger, Hans 240 Deutsche Gesellschaft für gewerbliches Bildungswesen 80, 266 Deutscher Gewerkschaftsbund 129, 130, 256 Deutscher Handwerkskammertag 92, 103, 104, 140, 141, 195, 199, 269 Deutscher Industrie- und Handelstag 12, 35, 36, 54, 81, 86, 124, 165, 267, 268 Deutscher Verband der Gewerbelehrer e. V. 257 Dierks,

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 1

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

68

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 293

Arbeitskräftebestands berücksichtigenden Berechnung: Prognostizierte Bestandsveränderungen ausgewählter Berufsgruppen 1962/70 (Frankreich in % des Wertes von 1962) 4- = Fortschreibung der brancheninternen Entwicklung 1954/62. ++ = Ohne brancheninterne Veränderungen zwischen 1962 und 1970. 8 Burkart Lutz, Sozialwissenschaftliche Dokumentation: Entwicklungstendenzen ausgewählter Berufe, in: Burkart Lutz, Leo Bauer, Jürgen von Kornatzki, Berufsaussichten und Berufsausbildung in der Bundesrepublik eine Dokumentation des STERN (grüne Ausgabe), Hamburg 1965, S. 9 ff. sowie S. 307 ff. Es zeigt sich im übrigen deutlich, daß sich die Berücksichtigung der brancheninternen Veränderungen der Berufsstruktur bei den einzelnen Arbeitskräftekategorien (Berufe bzw. Berufsklassen) sehr verschieden auswirkt. Wir werden auf diese Tatsache nochmals

9 Vgl. Burkart Lutz a.a.O.

Textstelle (Originalquellen)

die Aufgabe, die Möglichkeit und wissenschaftliche Vertretbarkeit von Regionalaufbereitungen vorhandener Stichproben zu prüfen. Abschluß: April 1969 8. Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V., München Burkart Lutz, Leo Bauer, Jürgen Kornatzki: Berufsaussichten und Berufsausbildung in der Bundesrepublik Eine Dokumentation des STERN, Bd. 1, 1963, Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965. Burkart Lutz, Friedrich Weltz: der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel Zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, Frankfurt 1966. Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

69

Textstelle (Prüfdokument) S. 311

recht störend auswirken. Die von ihnen verursachten Schwächen werden dann in voller Schärfe sichtbar, wenn es darum geht, mit Hilfe der Berufsstatistik Entwicklungstendenzen zu ermitteln und aus diesen Tendenzen Anforderungen an das Ausbildungssystem abzuleiten. t Eine **umfassende Kritik der Berufssystematik und der mit ihrer Hilfe erstellten Berufsstatistiken** würde den Rahmen dieses Gutachtens wiederum überschreiten (da sie nämlich praktisch den Entwurf eines grundlegend anderen Systems der Tätigkeitsbeschreibung und -klassifikation bereits voraussetzen würde, der bisher höchstens in einzelnen Ansätzen existiert). So seien nur einige

Textstelle (Originalquellen)

nach Berufsgruppe verändert, führen (a) zu Unschärfen und, vor allem, (b) erlauben kaum einen Bezug auf Prozesse des ökonomischen, betrieblichen und technisch-organisatorischen Wandels. Eine allgemeine und **umfassende Kritik der Berufssystematik und der mit ihrer Hilfe erstellten Berufsstatistiken** braucht hier nicht gegeben zu werden. Es soll lediglich gezeigt werden, wie schwierig eine Prognose mit Hilfe des vorliegenden Materials ist, mit dem Ziel, sich

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 43

● 11% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

70

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 312

technisch-organisatorischer Fortschritte auf Tätigkeitsinhalte und Tätigkeitsstrukturen. Aus drei Gründen sind Berufssystematik und Berufsstatistik heute nicht in der Lage, die Auswirkungen technisch-organisatorischer Veränderungen auf die Arbeitstätigkeiten abzubilden: 1. Die Grundannahme der **Berufssystematik, daß nämlich Berufs- und Tätigkeitsbezeichnungen zureichend Aufschluß über Berufs- und Tätigkeitsinhalte geben**, macht sie unfähig, **Änderungen der Tätigkeitsinhalte** zu erfassen, **die sich nicht oder nicht adäquat in veränderten Tätigkeitsbezeichnungen niederschlagen** und alle Erfahrungen sprechen dafür, **daß dies** in großem **Umfang der Fall ist**. Der zunehmende abstrakte Charakter menschlicher Arbeit, die ja in wachsender Distanz zu den "primären" (d. h. unmittelbar auf ein der Anschauung zugängliches Erzeugnis gerichteten)

● **19%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Im folgenden werden die in 81), (2) und (3) genannten Sachverhalte etwas weiter ausgeführt. zu (1): Berufsbezeichnung als Bezeichnung des Inhalts der Tätigkeiten Die Annahme der **Berufssystematik, daß Beruf und Tätigkeitsbezeichnungen zureichend Aufschluß über Berufs- und Tätigkeitsinhalte geben**, verhindert die Erfassung von relevanten **Änderungen der Tätigkeitsinhalte, die sich nicht oder nicht adäquat in veränderten Tätigkeitsbezeichnungen niederschlagen**. Es gibt eine beträchtliche Zahl von Hinweisen, **daß dies** im großen **Umfang der Fall ist**. Eines der wesentlichen Merkmale moderner, stark arbeitsteiliger und differenzierter Wirtschaftssysteme

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 43

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

71

Textstelle (Prüfdokument) S. 312

daß sich der Inhalt vieler der neuen oder veränderten Tätigkeiten überhaupt nicht mehr auf einen **einzigem Begriff** bringen läßt. So findet man in der betrieblichen Praxis in steigendem **Maß Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbenennungen, die höchstens dem Eingeweihten gewisse Informationen über die Art der Arbeit geben** (wobei dieser **nicht nur die technischen Bedingungen, sondern** in vielen Fällen **auch die jeweilige betriebliche Organisation** kennen und durchschauen muß). Eine Klassifizierung dieser Tätigkeiten nach den mehr oder weniger zufälligen Benennungen kann vollständig sinnlos sein.

Textstelle (Originalquellen)

mehr mit einem **einzigem Begriff** eindeutig und verständlich fassen läßt (z. B. Tischler- Programmsteuerer). Die betriebliche Praxis kennt in dem **Maß Arbeitsplatz- und Tätigkeitsbenennungen, die höchstens einem Eingeweihten gewisse Informationen über die Art der Arbeit geben, sofern er nicht nur die technischen Bedingungen, sondern auch die jeweilige betriebliche Organisation** kennt und durchschaut umgekehrt kann hinter einem gleichen Begriff ein höchst unterschiedlicher

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 44

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

72

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 312

sinnlos sein. Hinzu kommt ein Phänomen des "cultural lag", dem zufolge heute etwa in der Industrie oder den industrialisierten Verwaltungs- und Dienstleistungsbereichen noch zahllose traditionelle Bezeichnungen für Tätigkeiten in Gebrauch sind, deren Inhalte (und deren Qualifikationsanforderungen) sich grundlegend verändert haben. Diese Veränderungen werden bei einer nur auf die Tätigkeitsbezeichnungen abgestellten Klassifikation überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Hierfür existiert eine unübersehbare Zahl von Belegen. So gibt es heute in den Steuerständen moderner kontinuierlicher Walzstraßen nebeneinander Arbeitsplätze mit praktisch gleichen Aufgaben und Anforderungen, die nur aufgrund ihrer anderen Entstehungsgeschichte einmal als "Walzer" und einmal als "Steuermann" bezeichnet werden. Arbeitsplätze, die etwa in der Zigaretten- oder Papierindustrie mit dem abstrakten Begriff "Maschinenführer" bezeichnet werden, können eine genaue Entsprechung in Arbeitsplätzen finden, die in der sehr viel traditionsreicheren Textilindustrie noch "Weber" oder "Bleicher" genannt und nach ganz anderen Gesichtspunkten in die Systematik eingeordnet werden. Bei

● 43% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

weiter verringerts In der Industrie wie auch im industrialisierten Verwaltungs- und Dienstleistungsbereich sind noch zahllose traditionelle Bezeichnungen von Tätigkeiten im Gebrauch, deren Inhalte (und auch Qualifikationsanforderungen) sich grundlegend verändert haben. Diese Veränderungen werden bei einer Klassifikation, die von der Tätigkeitsbezeichnung und dem bestehenden und historisch entstandenen System von Tätigkeitsbezeichnung (Berufssystematik) ausgeht, nicht berücksichtigt. Für die genannten Tatbestände gibt es eine ausgeht, nicht berücksichtigt. Für die genannten Tatbestände gibt es eine Fülle von Belegen. Einige werden hier beispielhaft abgeführt. In Steuerständen moderner kontinuierlicher Walzstraßen gibt es nebeneinander Arbeitsplätze mit praktisch gleichen Aufgaben und Anforderungen, die nur aufgrund ihrer anderen Entstehungsgeschichte einmal als "Walzer" und einmal als "Steuermann" bezeichnet werden. Arbeitsplätze, die etwa in der Zigaretten- oder Papierindustrie mit dem Begriff "Maschinenführer" bezeichnet werden? können eine genaue Entsprechung in Arbeitsplätzen in anderen Industrien finden, wie etwa der Textilindustrie. Aufgrund der längeren industriellen Tradition der

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 44
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 45

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
73



Textstelle (Prüfdokument) S. 313

Techniker" (die 1961 über 40% aller Ingenieure und Techniker ausmachen) . Hinzu kommt, daß vielfach gerade diese Sammel- oder Residualkategorien wegen des vergeblichen Versuchs, die Systematik realistischer zu gestalten, von Berufszählung zu Berufszählung anders definiert werden, so daß nicht einmal die großen Bestände dieser Gruppen auf ihre globale Entwicklung hin analysiert werden können. Wohl am gravierendsten ist dieser Zustand bei den technischen Berufen, bei denen in der Bundesrepublik zwischen den beiden Zählungen 1950 und 1961 einerseits so viele systematische Veränderungen vorgenommen wurden, daß überhaupt nur mehr einzelne, und zwar meist nicht die quantitativ wichtigsten Berufsklassen bei beiden Jahren vergleichbar sind, während sich gleichzeitig der Anteil der nur in der Residualkategorie der "sonstigen Ingenieure und Techniker" ausgewiesenen Erwerbspersonen stark erhöht hat. Hier wurden also durch Umstellung der Systematik gleichzeitig die Vergleichbarkeit und die Realistik vermindert. Daß dies passieren konnte, liegt sicherlich nicht an der unzulänglichen Qualifikation der hierfür verantwortlichen Berufsstatistiker, sondern ist eine zwangsläufige Folge der Prinzipien und

Textstelle (Originalquellen)

Versuch, die Systematik realistischer zu gestalten, führt dabei dazu, daß vielfach gerade Sach- und Residual- kategorien von Berufszählung zu Berufszählung anders definiert werden, so daß nicht einmal die großen Bestände dieser Gruppen auf ihre globale Entwicklung hin analysiert werden können. ;Der berufsstatistischen Notwendigkeit, einen Zeitvergleich zu ermöglichen, entspricht in der Praxis der Betriebe ein Orientierungszwang, der dazu führt, daß relativ unabhängig von Veränderungen der Tätigkeitsstrukturen diesen allgemeinen Zustand ist die Behandlung der technischen Berufe, bei denen in der BRD zwischen den beiden 1950 und 1961 einerseits so viele Veränderungen in der Systematik vorgenommen wurden, daß überhaupt nur mehr einzelne (und zwar meist nicht die quantitativ wichtigsten Berufsklassen) bei beiden Jahren vergleichbar sind, während sich gleichzeitig der Anteil der nur in der Residualkategorie der "sonstigen Ingenieure und Techniker" ausgewiesenen Erwerbspersonen stark erhöht hat. Hier wurden durch die Umstellung der Systematik sowohl die Vergleichbarkeit wie auch die Realistik vermindert. Eine sich rasch wandelnde Struktur von konkreten Tätigkeiten erfordert ein flexibles System

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 47
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 48

● 53% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

74

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 314

gewachsenen, niemals klar gegeneinander abgegrenzten Gliederungsprinzipien können zu Veränderungen in den statistisch ausgewiesenen Beständen führen, die sich jeder Erklärung entziehen. Die gegenwärtig gültige Berufssystematik kennt **mindestens acht** Ordnungsmerkmale und Gliederungsprinzipien, die entweder ausschließlich (bzw. dominant) **oder in Kombination mit anderen die Einstufung einer Tätigkeit bestimmen** können²⁹. Solche Gliederungsprinzipien sind insbesondere: das Erzeugnis (z. B. die Berufsklassen: "Gebißmacher", "Büchsenmacher", "Eisenschiffbauer", "Kernmacher", "Eiscremehersteller" usf.) das Produktionsverfahren (z. B. die Berufsordnungen: "Metallspanabnehmer", "Metallverbinder", "**Wirker und Spinner**") der Rohstoff (z. B. die Berufsordnungen: "Kunststoffverarbeiter", "**Holzverarbeiter und zugehörige Berufe**", oder die Berufsklassen: "Betonbauer" im Gegensatz zu "Maurer" oder "Kupferschmied" im Gegensatz zu "Stahlschmied" und "Edelmetallschmied") die Arbeitsmittel (z. B. in der Berufsgruppe "**Maschinisten und zugehörige Berufe**" die Unterscheidung zwischen den Berufsordnungen "**Maschinisten an Kraftmaschinen**" und "**Maschinisten an Arbeitsmaschinen**") das Ausbildungsniveau (z. B. **bei der Definition der Berufsgruppe "ungelehrte Hilfskräfte sowie nicht an anderer Stelle eingeordnete Handlanger", bei der Abgrenzung der Berufsgruppe "technische Sonderfachkräfte" von der Berufsgruppe "Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe" oder bei der Abgrenzung der Berufsordnung "nichtärztliche Heilbehandler, Heilbehandlungsbeistände und -helfer" von den restlichen Gesundheitsdienstberufen**) die Stellung im Beruf (z. B. **bei der Abgrenzung der Berufsklassen "Unternehmer, Organisator, Geschäftsleiter ohne nähere Berufsangabe" und "Verwaltungsbedienstete des höheren und gehobenen Dienstes" von den restlichen "Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen"**) die Branche (z. B. **bei der Gliederung der Berufsgruppe "Verkehrsberufe" in die Berufsordnungen des "Landverkehrs", des "Wasserverkehrs", des "Luftverkehrs" und des "Nachrichtenverkehrs" oder die Abgrenzung der Berufsgruppe "Gaststättenberufe"**) die Fachrichtung (z. B. die Berufsklassen: "Ingenieure und Techniker des Bergbaus", "Ingenieure und Techniker des Elektrofachs", "Vermessungsingenieure", "Chemiker", "Mathematiker", "Physiker" usf. in der Berufsgruppe "**Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe**"; oder die Berufsklassen: "Biologe", "Psychologe", "Anthropologe", "Bildhauer", "Sänger", "Schausteller" oder "**Berufssportler**" in den Berufsordnungen "**übrige Berufe der Wissenschaft und des Geisteslebens**" und "

● **51%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Gliederungsprinzipien nicht selbst eindeutig und begründet aufeinander bezogen sind - d. h. einem Gesamtkonzept folgen. Die in der Berufssystematik implizit verwendeten Gliederungsprinzipien (**mindestens acht**), die entweder ausschließl" lieh **oder in Kombination mit anderen die Einstufung einer Tätigkeit "bestimmen**, sind nicht systematisch aufeinander "bezogen; sie sind vielmehr traditionell gewachsen und nicht klar gegeneinander abgegrenzt. So können bestimmtes häufig geringfügige Veränderungen in Tätigkeitsinhalten und Tätigkeitsbezeichnungen

dem (verwendeten oder bedienten) Arbeitsmittel eingestuft: "Maschinist und zugehörige Berufe", "Maschinist an Kraftmaschinen", "Maschinist an Arbeitsmaschinen", usw. o Tätigkeiten werden (vertikal) nach dem Ausbildungsniveau bestimmt: so **bei der Definition der Berufsgruppe "ungelehrte Hilfskräfte sowie nicht an anderer Stelle eingeordnete Handlanger", "bei der Abgrenzung der Berufsgruppe "technische Sonderfachkräfte" von der Berufsgruppe "Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe" usw. o Tätigkeiten werden nach der hierarchischen Ordnung, bezeichnet: so bei der Abgrenzung der Berufsklassen "Unternehmer, Organisator, Geschäftsleiter ohne nähere Berufsangabe" oder bei der Abgrenzung "Verwaltungsbedienstete des höheren und gehobenen Dienstes" von den restlichen "Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen". o Tätigkeiten werden nach der Branchenzugehörigkeit bezeichnet: so bei der Gliederung der Berufsgruppe "Verkehrsberufe", in den Berufsordnungen des "Landverkehrs", des "Wasserverkehrs", des "Luftverkehrs" und des "Nachrichtenverkehrs" oder die Abgrenzung der Berufsgruppe "Gaststättenberufe". o Tätigkeiten oder Gruppen von Tätigkeiten werden nach einzelnen Fachrichtungen eingestuft: "Ingenieure und Techniker des Bergbaus", "Ingenieure und Techniker des Elektrofachs", "Vermessungsingenieure", "Chemiker" in der Berufsgruppe "Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe" oder die Berufsklassen "Biologe", "Bildhauer", "Sänger", "Schausteller", "Berufssportler", in den Berufsgruppen "**übrige Berufe der Wissenschaft und des Geisteslebens**" und "**künstlerische Berufe**". Geringe Unterschiede**

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 49
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 50

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
75

Textstelle (Prüfdokument) S. 315

künstlerische Berufe") Geringe Unterschiede des Tätigkeitsinhalts, der Tätigkeitsbezeichnung oder der äußeren Umstände, unter denen die Tätigkeit ausgeübt wird, können zur Folge haben, daß praktisch identische Tätigkeiten ganz verschieden eingestuft, d. h. jeweils mit ganz anderen Arbeitskräften zu einer statistischen Einheit zusammengefaßt werden. Ein Mathematiker, der mit dem Status eines wissenschaftlichen Assistenten an einem Universitätszentrum tätig ist, wird als Hochschullehrer eingestuft; ist er wissenschaftlicher Rat und gibt er in der Volkszählung diese Dienstbezeichnung ohne nähere Angaben an, so wird

29 Die "Systematik der Berufe" von 1961, auf die wir uns immer wieder beziehen, weist 8

Textstelle (Originalquellen)

der Tätigkeitsinhalte oder der Tätigkeitsbezeichnung oder der äußeren Umstände, unter denen die Tätigkeit ausgeübt wird, können bei diesen verschiedenen Gliederungsprinzipien dazu führen, daß praktisch identische Tätigkeiten ganz verschieden eingestuft, d. h. jeweils mit ganz anderen Arbeitskräften zu einer statistischen Einheit zusammengefaßt werden. Ein Maschinenschlosser, der an einer teilautomatisierten Spezialmaschine (Beispielsweise einem Bohrwerk), arbeitet, diese Maschine einstellt, bedient und teilweise wartet, kann je nach den Zufälligkeiten der betrieblichen Bezeichnung

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 50

● 32% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

76

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 315

im dritten Fall wird er mit allen nicht an Hochschulen tätigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern ausgewiesen (soweit sie nicht Beamte des höheren Dienstes sind); im vierten Fall endlich schlägt bei der Einstufung seine Fachrichtung klar durch. Ein Maschinenschlosser, der an einer teilautomatisierten Spezialmaschine (beispielsweise einem Bohrwerk) arbeitet, diese Maschine einstellt, bedient und teilweise wartet, kann je nach den Zufälligkeiten der betrieblichen Bezeichnung bzw. der Angaben, die er selbst bei der Zählung macht, entweder in die riesige Berufsgruppe der "Schlosser", in die Berufsgruppe der "Bohrer" oder in die Berufsgruppe der "Maschineneinsteller" fallen wenn nämlich entweder seine Ausbildung oder seine Maschine oder ein bestimmter Aspekt seiner Tätigkeit in der Bezeichnung durchschlägt. Diese wenigen Beispiele mögen genügen; im übrigen sei auf Kapitel 2.4 und die Darstellung einiger Entwicklungstendenzen der Tätigkeitsstrukturen und -inhalte verwiesen. 2.2.3.2. Die Problematik

Textstelle (Originalquellen)

können bei diesen verschiedenen Gliederungsprinzipien dazu führen, daß praktisch identische Tätigkeiten ganz verschieden eingestuft, d. h. jeweils mit ganz anderen Arbeitskräften zu einer statistischen Einheit zusammengefaßt werden. Ein Maschinenschlosser, der an einer teilautomatisierten Spezialmaschine (Beispielsweise einem Bohrwerk), arbeitet, diese Maschine einstellt, bedient und teilweise wartet, kann je nach den Zufälligkeiten der betrieblichen Bezeichnung entweder in die große Gruppe der "Schlosser (außer Stahlbauschlosser)", in die Berufsgruppe der "Bohrer" oder in die Berufsgruppe der "Maschineneinsteller" fallen: wenn nämlich entweder seine Ausbildung (Schlosser) oder seine Maschine (Bohrwerk) oder ein bestimmter Aspekt seiner Tätigkeit (Maschine einstellen) in der Bezeichnung durchschlägt. (b) Festzuhalten ist, daß es nicht nur um eine

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 50

● 43% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

77

Textstelle (Prüfdokument) S. 315

Tendenz, das Ausbildungssystem **früherer Perioden in der** Abgrenzung der Aggregate nachzubilden eine Tendenz, die unmittelbar mit der zentralen Bedeutung der Tätigkeitsbezeichnungen beim Einstufungsvorgang zusammenhängt. Wenn **es wie dies in der Bundesrepublik** zweifellos der Fall ist **ein traditionsreiches, verfestigtes Ausbildungssystem gibt, stellen die Begriffe, mit denen man den Ausbildungsabschluß bezeichnet** (wie z. B. **Bergmann, Schlosser, Kraftfahrzeugmechaniker**, Industriekaufmann usf.), die wichtigsten praktischen Orientierungsgrößen für Tätigkeitsinhalte **dar. Solange nicht** Gründe des Sozialprestiges dagegen sprechen und **solange nicht ein flagranter Wi- derspruch zwischen dem Ausbildungsberuf und der jetzigen Tätigkeit besteht,**

Textstelle (Originalquellen)

Orientierungszwang, der dazu führt, daß relativ unabhängig von Veränderungen der Tätigkeitsstrukturen und -Inhalte die Ausbildungsstruktur **früherer Perioden** reproduziert wird. Venn **es - wie in der Bundesrepublik - ein traditionsreiches, verfestigtes Ausbildungssystem gibt, stellen die Begriffe, mit denen man den Ausbildungsabschluß bezeichnet** (z. B. **Bergmann, Schlosser, Kraftfahrzeugmechaniker** usw.) die wichtigste praktische Orientierungsgröße für TätigkeitInhalte **dar. Solange nicht** ein flagranter Widerspruch **zwischen dem Ausbildungsberuf und der ausgeübten Tätigkeit besteht,** wird

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 47

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

78

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 316

Ausbildungsberuf und der jetzigen Tätigkeit besteht, wird der einzelne Erwerbstätige (wie sein Arbeitgeber) dazu tendieren, seine Tätigkeit unter Rückgriff auf den Namen des Lehrberufs zu charakterisieren: Ein Arbeitnehmer, der Maschinenschlosser gelernt hat, wird so lange in seiner eigenen Vorstellung wie in der Vorstellung seiner Vorgesetzten "Schlosser" bleiben, solange er nicht Angestellter wird (und dann irgendeine, mehr oder weniger zufällige oder aus dem betrieblichen Organisationsschema abgeleitete Tätigkeitsbenennung erhält) oder Arbeiten verrichtet, die eindeutig nichts mehr mit seiner schlosserischen Ausbildung zu tun haben. Gleiches gilt beispielsweise für

Textstelle (Originalquellen)

wie auch sein Arbeitgeber) dazu tendieren, seine Tätigkeit unter Rückgriff a.uf den Namen des Lehrberufs zu charakterisieren? Ein Arbeiter, der Maschinenschlosser gelernt hat, wird solange in seiner eigenen Vorstellung wie in der Vorstellung seiner Vorgesetzten "Schlosser" bleiben, solange er nicht Arbeiten verrichtet, die eindeutig nichts mehr mit seiner Schlosserausbildung zu tun haben. Ein gravierendes Beispiel für diesen allgemeinen Zustand ist die Behandlung der technischen Berufe,

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 47

● 15% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

79

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 331

Faktenmaterial zurückgreifen konnte und in enger Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten der Industrie erstellt wurde, macht diese Ambivalenz in der Entwicklung der Industriefacharbeiter am Beispiel der in der Hüttenindustrie sehr zahlreichen Instandhaltungskräfte sehr deutlich: "In fast allen untersuchten Fällen technischer Fortschritte hatte die wachsende Kompliziertheit der zu betreuenden Anlagen, die Kombination von Bauelementen mit verschiedener Technologie (mechanisch, hydraulisch, pneumatisch, elektrisch, elektronisch) und die starke Zunahme der Meß- und Regeleinrichtungen zur Folge, daß: vom Instandhaltungspersonal insgesamt gründlichere technische, vor allem auch theoretische Kenntnisse auf den jeweiligen Fachgebieten gefordert werden; ein Mindestmaß an Polyvalenz, wenigstens in der Form von Verständnis für die Vorgänge und Probleme auf benachbarten Fachgebieten, notwendig ist. Praktische Erfahrungen und Improvisationsfähigkeit verlieren gegenüber technischem Verständnis und dem Sinn für technische Zusammenhänge (vor allem bei der Störungsdiagnose, die immer wichtiger wird) an Bedeutung. Das maschinentechnische Instandhaltungspersonal soll wenigstens ein gewisses Verständnis für die elektrotechnischen Vorgänge sowie Aufgaben und Arbeitsweise der "Meß- und "Regeleinrichtungen haben, mechanische Grundkenntnisse sind für Elektriker in vielen Fällen unerlässlich geworden, die darüber hinaus, soweit möglich, auch elektronische Grundkenntnisse besitzen sollen; die Elektroniker und Meßherrscher, und Regelmechaniker müssen nicht nur den Aufbau der ihnen anvertrauten Apparate beherrschen, sondern auch die Vorgänge verstehen, die von diesen Apparaten registriert bzw. überwacht und geregelt werden. Diese neuen, vielfach zusätzlichen Anforderungen an die Gesamtheit des Instandhaltungspersonals veranlassen häufig eine stärkere Spezialisierung der Instandhaltungsfunktionen, da andernfalls das zu beherrschende Fachgebiet zu groß werden würde. Eine solche Spezialisierung wird auf der anderen Seite auch von den Bestrebungen zur Rationalisierung der Instandhaltungsarbeit in Form präventiver Instandhaltung nahegelegt. In der

● 100% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

rkeit klarmachen. Es wird deshalb eine zusammenfassende, a.uf umfangreichem Untersuchungsmaterial beruhende Darstellung zitiert, die die Entwicklung der Instandhaltung in der Hüttenindustrie skizziert; "In fa.st allen untersuchten Fällen technischer Fortschritte hatte die wachsende Kompliziertheit der zu betreuenden Anlagen, die Kombination von Bauelementen mit verschiedener Technologie (mechanisch, hydraulisch? pneumatisch, elektrisch, elektronisch) und die starke Zunahme der Meß- und Regeleinrichtungen zur Folge, daß 0 vom Instandhaltungspersonal insgesamt gründlichere technische, vor a.llem a.uch theoretische Kenntnisse auf den jeweiligen Fachgebieten gefordert werden; o ein Mindestmaß an Polyvalenz, wenigstens in der Form von Verständnis für die Vorgänge und Probleme s.uf benachbarten Fachgebieten, notwendig Praktische Erfahrungen und Improvisa.tionsfähigkeit verlieren gegenüber technischem Verständnis und dem Sinn für technische Zusammenhänge (vor allem bei der Störungsdiagnose, die immer wichtiger wird) an Bedeutung. Bas maschinentechnische InstandMLtungspersonal soll wenigstens ein gewisses Verständnis für die elektrotechnischen Vorgänge sowie Aufgaben und Arbeitsweise der Meß- und Regeleinrichtungen haben, mechanische Grundkenntnisse sind für Elektriker in vielen Fällen unerlässlich geworden, die darüber hinaus, soweit möglich, auch elektronische Grundkenntnisse besitzen sollen; die Elektroniker und Meß- und Regelmecha.niker müssen nicht nur den Aufbau der ihnen anvertrauten Apparate beherrschen, sondern auch die Vorgänge verstehen, die von diesen Apparaten registriert bzw.

hinaus, soweit möglich, auch elektronische Grundkenntnisse besitzen sollen; die Elektroniker und Meß- und Regelmecha.niker müssen nicht nur den Aufbau der ihnen anvertrauten Apparate beherrschen, sondern auch die Vorgänge verstehen, die von diesen Apparaten registriert bzw. überwacht -und geregelt werden. Diese neuen, vielfa.ch zusätzlichen Anforderungen a.n die Gesamtheit des Instandhaltungspersonals veranlassen häufig eine stärkere Spezialisierung der Instandhaltungsfunktionen, da. a.ndernfalls da.s zu beherrschende Fachgebiet zu groß werden würde. Eine solche Spezialisierung wird auf der

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido; W..., 1968, S. 84
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido; W..., 1968, S. 85

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
80

Textstelle (Prüfdokument) S. 332

maschinentechnischen Instandhaltung erfolgt eine teilweise sehr klar ausgeprägte Spezialisierung der Instandhaltungsgruppen und -funktionen mit einer entsprechenden Arbeitsteilung zwischen ihnen. Die Arbeitsteilung erfolgt in zwei Richtungen: zwischen einem ständig bestimmten Anlagenteilen zugeordneten Wartungspersonal und einem nur bei größeren Reparaturen oder Umbauten eingreifenden Reparaturpersonal; zwischen verschiedenen Spezialgruppen, die jeweils besonders gut mit der Technologie (z. B. Hydraulik, Pneumatik, Elektronik) und den Bauprinzipien bestimmter Anlagenteile vertraut sind. Diese doppelte Arbeitsteilung kann zur Entstehung weitgehend neuer Funktionen führen, die sich allerdings vielfach erst langsam aus den traditionellen Instandhaltungsfunktionen herausentwickeln. Mehr und mehr treten spezialisierte Fachleute an die Stelle der oder neben die traditionellen, universell einsetzbaren Betriebsschlosser. In engem Zusammenhang mit der verstärkten Spezialisierung und Arbeitsteilung ist auch das Auftreten der neuen Funktion des Arbeitsvorbereiters/Instandhaltung zu sehen; die Arbeitsvorbereiter deren Funktion übrigens teilweise als ideale Vorbereitung für spätere Instandhaltungsmeister gilt sind vor allem mit der Rationalisierung und Planung der Instandhaltungsarbeiten beauftragt, wobei sie gleichzeitig in größerem Umfang an der systematischen Störungsdiagnose und Analyse von Störungsursachen beteiligt werden. Noch weitreichender waren die Auswirkungen technischer Fortschritte auf die Funktionen in der elektrotechnischen Instandhaltung vor allem im Zusammenhang mit dem rapiden Vordringen der Elektronik. Damit wird bei den Facharbeitern wie bei den Meistern die von der klassischen industriellen Facharbeiterausbildung vermittelte Qualifikation oftmals unzureichend, weil vor allem die Anforderungen an Verständnis für abstrakte technische Prinzipien und Zusammenhänge sehr stark gewachsen sind. Auch in der elektrotechnischen Instandhaltung zeigt sich eine Tendenz zur Spezialisierung in Schichtinstandhaltung, die mit laufender Inspektion und Wartung beauftragt ist, und in Instandhaltungsgruppen mit überwiegenden Reparaturaufgaben, die teilweise einem zentralen Elektrobetrieb angehören. Diese Spezialisierungstendenz

● 100% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

anderen Seite auch von den Bestrebungen zur Rationalisierung der Instandhaltungsarbeit in Form präventiver Instandhaltung nahegelegt. In der maschinentechnischen Instandhaltung erfolgt eine teilweise sehr klar ausgeprägte Spezialisierung der Instandhaltungsgruppen und -funktionen mit einer entsprechenden Arbeitsteilung zwischen ihnen. Die Arbeitsteilung erfolgt in zwei Richtungen: 0 zwischen einem ständig bestimmten Anlagenteilen zugeordneten Wartungspersonal und einem nur bei größeren Reparaturen oder Umbauten eingreifenden Reparaturpersonal; 0 zwischen verschiedenen Spezialgruppen, die jeweils besonders gut mit der Technologie (z. B. Hydraulik, Pneumatik, Elektronik) und den Bauprinzipien bestimmter Anlagenteile vertraut sind. Diese doppelte Arbeitsteilung kann zur Entstehung weitgehend neuer Funktionen führen, die sich allerdings vielfach erst langsam aus den traditionellen Instandhaltungsfunktionen herausentwickeln. Mehr und mehr treten spezialisierte Fachleute an die Stelle der oder neben die traditionellen, universell einsetzbaren Betriebsschlosser. In engem Zusammenhang mit der verstärkten Spezialisierung und Arbeitsteilung ist auch das Auftreten der neuen Funktion des Arbeitsvorbereiters/Instandhaltung zu sehen; die Arbeitsvorbereiter deren Funktion übrigens teilweise als ideale Vorbereitung für spätere Instandhaltungsmeister gilt sind vor allem mit der Rationalisierung und Planung der Instandhaltungsarbeiten beauftragt, wobei sie gleichzeitig in größerem Umfang an der systematischen Störungsdiagnose und Analyse von Störungsursachen beteiligt werden. Noch weitreichender waren die Auswirkungen technischer Fortschritte auf die Funktionen in der elektrotechnischen Instandhaltung - vor allem im Zusammenhang mit dem rapiden Vordringen der Elektronik. Damit wird bei den Facharbeitern wie bei den Meistern die von der klassischen industriellen Facharbeiterausbildung vermittelte Qualifikation oftmals unzureichend, weil vor allem die Anforderungen an Verständnis für abstrakte technische Prinzipien und Zusammenhänge sehr stark gewachsen sind. Auch in der elektrotechnischen Instandhaltung zeigt sich eine Tendenz zur Spezialisierung in Schichtinstandhaltung, die mit laufender Inspektion und Wartung beauftragt ist, und in Instandhaltungsgruppen mit überwiegenden Reparaturaufgaben, die

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 85
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 86

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
81

Textstelle (Prüfdokument) S. 332

ist jedoch nicht so stark ausgeprägt wie in der maschinentechnischen Instandhaltung einiger moderner Walzwerke. Demgegenüber steht in der elektrotechnischen Instandhaltung vor allem das Problem der Polyvalenz im Vordergrund: die Notwendigkeit für wichtige Teile des Instandhaltungspersonals, nicht nur das klassische Gebiet der Elektrotechnik zu beherrschen, sondern auch gute Kenntnisse in Elektronik zu besitzen sowie mit den mechanischen Konstruktionsprinzipien und den metallurgischen Prozessen in den von ihnen betreuten Anlagen vertraut zu sein. Sicherlich ist es möglich, daß die geschilderten jüngsten Entwicklungen in der Instandhaltung sehr moderner großer Walzwerke auch durch lokale Zufälligkeiten, personelle Konstellationen und Traditionen der jeweiligen Unternehmen oder Unternehmensgruppen bestimmt werden; so läßt sich beispielsweise nicht sagen, ob notwendigerweise die Tendenz zur Spezialisierung und Arbeitsteilung in der maschinentechnischen Instandhaltung stärker ausgeprägt sein muß, während in der elektrotechnischen Instandhaltung das Problem der Polyvalenz im Vordergrund steht. Immerhin wurde an einer sehr modernen Breitbandstraße darauf hingewiesen, daß man in absehbarer Zeit auch in der elektrotechnischen Instandhaltung zu einer qualitativen Arbeitsteilung zwischen den polyvalenten hochqualifizierten Elektrikern mit zusätzlicher elektronischer Qualifikation einerseits und einem mehr traditionellen, weniger anspruchsvollen Typ von Elektrikern andererseits kommen müsse, dem man beispielsweise laufende kleinere Wartungs- und einfache Reinigungsaufgaben, vor allem an den elektrischen Antrieben, übertragen könne. Unbestritten dürfte jedoch sein, daß die weitere Entwicklung in den Instandhaltungsfunktionen in einem heute noch ungeklärten und vielleicht im Laufe der Zeit wachsenden Maß von diesen beiden Tendenzen bestimmt sein wird, die bei den Untersuchungen der Hohen Behörde

● 100% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

teilweise einem zentralen Elektrobetrieb angehören. Diese Spezialisierungstendenz ist jedoch nicht so stark ausgeprägt wie in der maschinentechnischen Instandhaltung einiger moderner Walzwerke. Demgegenüber steht in der elektrotechnischen Instandhaltung vor allem das Problem der Polyvalenz im Vordergrund: die Notwendigkeit für wichtige Teile des Instandhaltungspersonals, nicht nur das klassische Gebiet der Elektrotechnik zu besitzen sowie mit den mechanischen Konstruktionsprinzipien und den metallurgischen Prozessen in den von ihnen betreuten Anlagen vertraut zu sein. Sicherlich ist es möglich, daß die geschilderten jüngeren Entwicklungen in der Instandhaltung sehr moderner großer Walzwerke auch durch lokale Zufälligkeiten, personelle Konstellationen und Traditionen der jeweiligen Unternehmen oder Unternehmensgruppen bestimmt werden; so läßt sich beispielsweise nicht sagen, ob notwendigerweise die Tendenz zur Spezialisierung und Arbeitsteilung in der maschinentechnischen Instandhaltung stärker ausgeprägt sein muß, während in der elektrotechnischen Instandhaltung das Problem der Polyvalenz im Vordergrund steht. Immerhin wurde an einer sehr modernen Breitbandstraße darauf hingewiesen, daß man in absehbarer Zeit auch in der elektrotechnischen Instandhaltung zu einer qualitativen Arbeitsteilung zwischen den polyvalenten hochqualifizierten Elektrikern mit zusätzlicher elektronischer Qualifikation einerseits und einem mehr traditionellen, weniger anspruchsvollen Typ von Elektrikern andererseits kommen müsse, dem man beispielsweise laufende kleinere Wartungs- und einfache Reinigungsaufgaben, vor allem an den elektrischen Antrieben, übertragen könne. Unbestritten dürfte jedoch sein, daß die weitere Entwicklung in den Instandhaltungsfunktionen in einem heute noch ungeklärten und vielleicht im Laufe der Zeit wachsenden Maß von diesen

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 86
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 87

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
82

Textstelle (Prüfdokument) S. 333

um so deutlicher hervortraten, je moderner die betreffende Anlage war.³⁸ Je nach Tätigkeitsinhalt und abgeforderter (d. h. überwiegend auch durch Ausbildung zu vermittelnder) Qualifikation zeichnen sich bei den Industriefacharbeitern mehrere alternative oder parallele Entwicklungsrichtungen ab wobei kaum

38 Hohe Behörde der EGKS, Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, zusammenfassender Bericht, erstellt vom Institut

Textstelle (Originalquellen)

beiden Tendenzen bestimmt sein wird, die bei den Untersuchungen der Hohen Behörde umso deutlicher hervortreten, je moderner die betreffende Anlage war.,! / 4.3 Technische Faehkräfte Ingenieur u.nd_ Techniker) 4.51
Generelle J ic lnnng Bi e Zahl der_ Tati keiteti, die

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 87

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

83



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 334

für bestimmte Aufgaben in den sekundären Prozessen reservieren oder Aufgaben der einen und der anderen Art an einem einzigen Arbeitsplatz zusammenfassen. So ist es in der deutschen Stahlindustrie üblich, die Aufgaben von Anlagenbedienern und Anlagensteuerern ausschließlich auf den Produktionsprozeß zu konzentrieren und alle Aufgaben aus den Sekundärprozessen, insbesondere die Funktionsüberwachung der Anlagen und ihre Wartung und Instandhaltung Facharbeitern aus den auch organisatorisch meist (noch) selbständigen Instandhaltungsbetrieben vorzubehalten. In der Stahlindustrie anderer Länder beginnt man, diese strikte Arbeitsteilung aufzulösen, auch Produktionsarbeitsplätze mit Facharbeitern zu besetzen und diesen zunehmend auch mittelbar produktive Aufgaben zuzuweisen, die in Deutschland nur von Instandhaltungsfacharbeitern übernommen werden. In der deutschen Zigarettenindustrie hat man unter nicht grundlegend verschiedenen technischen Bedingungen im Regelfall eine ganz andere Arbeitsteilung gewählt. An den vollmechanisierten und teilautomatisierten Zigaretten- und Verpackungsmaschinen gibt es einerseits verantwortliche Maschinenführer, die fast immer Facharbeiter sind und nicht nur für den Produktionsprozeß, sondern auch für die laufende Wartung ihrer Anlagen verantwortlich sind. Ihnen sind angelernte (meist weibliche) Arbeitskräfte für die Routinearbeiten an den Anlagen (Beobachtung des normalen Ablaufs, Eingreifen bei kleineren Störungen im Materialfluß u. ä.) unterstellt; bei größeren Störungen können sie auf spezialisierte Instandhaltungsfacharbeiter zurückgreifen, wobei jedoch die Maschinenführer selbst an der Störungsdiagnose maßgeblich beteiligt sind. 3M Die eben skizzierten parallelen oder alternativen Entwicklungen erzeugen jeweils einen grundlegend verschiedenen Ausbildungsbedarf. Differenzierungen des Ausbildungsbedarfs bei echten oder sogenannten Facharbeitern treten

● 100% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Stattdessen soll an drei Beispielen die Offenheit der Lösungsmöglichkeiten gezeigt werden. In der deutschen Stahlindustrie ist es üblich, die Aufgaben von Anlagenbedienern und Anlagensteuerern (Angelernte) ausschließlich auf den Produktionsprozeß zu konzentrieren und alle Aufgaben aus den Sekundärprozessen, insbesondere die Funktionsüberwachung der Anlagen und ihre Wartung und Instandhaltung, Facharbeitern aus den auch organisatorisch meist (noch) selbständigen Instandhaltungsbetrieben vorzubehalten. In der Stahlindustrie anderer Länder beginnt man, diese strikte Arbeitsteilung aufzulösen, auch Produktionsarbeitsplätze mit Facharbeitern zu besetzen und diesen zunehmend auch mittelbar produktive Aufgaben zuzuweisen, die in Deutschland nur von Instandhaltungsfacharbeitern übernommen werden. In der deutschen Zigarettenindustrie hat man unter nicht grundlegend verschiedenen technischen Bedingungen im Regelfall eine ganz andere Arbeitsteilung gewählt? An den vollmechanisierten und teilautomatisierten Zigaretten- und Verpackungsmaschinen gibt es einerseits verantwortliche Maschinenführer, die fast immer Facharbeiter sind und nicht nur für den Produktionsprozeß, sondern auch für die laufende Wartung ihrer Anlagen verantwortlich sind; ihnen sind angelernte (meist weibliche) Arbeitskräfte für die Routinearbeiten an den Anlagen (Beobachtung des normalen Ablaufs, Eingreifen bei kleineren Störungen im Materialfluß u.a.) unterstellt; bei größeren Störungen können sie auf spezialisierte Instandhaltungsfacharbeiter zurückgreifen, wobei jedoch die Maschinenführer selbst an der Störungsdiagnose maßgeblich beteiligt sind. Ergänzend ist vielleicht festzuhalten, daß in Wirtschaftsbereichen, die erst spät und

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 81
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 82

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
84

Textstelle (Prüfdokument) S. 337

werden (charakteristisch hierfür ist die neueste Entwicklung Maschinenbau, wo man vor allem mit Hilfe des sich immer stärker durchsetzenden Baukastenprinzips bestrebt ist, möglichst viele Teile in rationalisierten, **größeren Serien** zu fertigen, **selbst wenn die einzelnen Typen der Endprodukte nur in kleineren Serien absetzbar sind**). Die Korrelation zwischen Rationalisierung derartiger relativ wenig technisierter Fertigungen und der Verdrängung von Facharbeitern durch Angelernte ist so eng, daß häufig Betriebspraktiker den Anteil der Angelernten an der Produktionsbelegschaft als Indikator des Rationalisierungsgrads betrachten und

Textstelle (Originalquellen)

etwa Schneider ("innen); a.uch neue organisatorische Verfahren, z. B. die Anwendung des Baukastenprinzips Im Maschinenbau, wobei viele Einzelteile in **größeren Serien** gefertigt werden, **selbst wenn die verschiedenen Typen der Endprodukte nur in kleineren Serien absetzbar sind**, führen zu einer relativ größeren Zahl von Anlerntätigkeiten (a,uf Kosten von Paoharbeiter-tätigkeiten). In traditionellen Brauchen wird dieser Wa.ndel der Berufsstruktur oft nicht auf betrieblicher,

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 68

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

85



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 344

soziale Konsequenzen des technischen Fortschritts und hier insbesondere wieder das von einer Arbeitsgruppe des soziologischen Instituts der Universität Göttingen durchgeführte Teilprogramm über Veränderungen der Arbeitsaufgaben und Arbeitsplatzstrukturen) ; 2. eine im Auftrag der BAVAV vom WWI unternommene **Untersuchung über den Wandel der Arbeitsanforderungen bei technischem Fortschritt**; 3. Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, München, Studie zu einer Theorie des technischen Fortschritts im Hinblick auf die Veränderung der Formen menschlicher Arbeit (durchgeführt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft) . Inwieweit diese drei Studien, die voraussichtlich noch 1969 abgeschlossen sein werden, in absehbarer Zeit brauchbare Beiträge zur Frage der allgemeinen Berufsprognosen werden liefern können, läßt sich

Textstelle (Originalquellen)

Arbeitsmarktpolitik und technologischer Wandel, in: WWI-Mitteilungen, 20. Jg. (1967), Seite 260 ff. Joh. Grevsmähl: Branchenstruktur, Wirtschaftswachstum und Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland 1960 1966, in: WWI-Mitteilungen, 21. Jg. (1961), Seite 263 ff. Empirische **Untersuchung über den Wandel der Arbeitsanforderungen bei technischem Fortschritt**. Mittelfristige Prognose der Entwicklung der Arbeitsproduktivität. Zunächst mit Hilfe von Trendextrapolationen. Zweck der Arbeiten: Erstellung einer mittelfristigen Prognose der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen und Bereitstellung von

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S. #P43#Brüssel 1968.#A# 42*

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

86

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 345

Teilstudien (die **Studie des** Batelle-Instituts im Auftrag des Bundesarbeitsministeriums, die **Studie des DIW** im Auftrag des RKW) erfolgt im Rahmen des gemeinsamen Arbeitskreises "Arbeitswirtschaftliche Strukturprobleme des RKW und der BAVAV" 4S. 2. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung: **Untersuchung über den Nachwuchskräftebedarf in Berlin bis zum Jahre 1980** (im Auftrag des Senators für Arbeit). Auf der Basis einer vom Landesarbeitsamt Berlin durchzuführenden Erhebung über eine zehnprozentige Stichprobe der Arbeitsplätze der Berliner Wirtschaft ist, zum Teil gestützt auf die Ergebnisse der unter 1 genannten Studie,

Textstelle (Originalquellen)

Planning and Policy in the Federal Republic of Germany. ¹⁹⁶⁸ Erscheint demnächst in: The German Economic Review, Volume 6, No. 4 (1968), Seite 334-342. ¹⁹⁶⁸ Mitarbeit an der **Studie des DIW: ¹⁹⁶⁸ Untersuchung über den Nachwuchskräftebedarf in Berlin bis zum Jahre 1980. ¹⁹⁶⁸ 40***

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S. #P.

● **13%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

87



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 86

der ABB) zu entscheiden. Der Unterr

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50³¹ solchen Wirkungen aufzählt.³¹ " In Deutschland etwa bestehen z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier³¹ Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen, Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von der **Arbeitsstelle für betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft³¹ des BDI, BDA und DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden,³¹ sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi³¹

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTTGART

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

88

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 96

der **Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung** von 1964 zeigt, liegt die_
Zu wachsrate der Lehrwerkstätten bei rund 80 bis 85 Lehrwerkstätten pxo_Jahr.
Die ¹⁹⁵² Lehrwerkstatt ist keine auf Großunternehmen beschränkte Erscheinung
mehr. Die ¹⁹⁵² Erhöhung der Zahl der Lehrwerkstätten seit Mitte der 50er Jahre
ist vielmehr ¹⁹⁵² vor allem darauf zurückzuführen, daß im wachsenden Maße
auch-Klein- und ¹⁹⁵² 96 ¹⁹⁵² 1 ⁵ 5) wurde von uns ausführlich vorgetragen ebenso
wie die Anregung, bei der Vergabe von Mitteln der **Bundesanstalt für
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** flexibler vorzugehen (Seite 3)
. Wir bitten um Berichtigung.

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

1952 1963 verdoppelt (1963 2069 Lehrwerkstätten). Inzwischen ist die Zahl

5) wurde von uns ausführlich vorgetragen ebenso wie die Anregung, bei der Vergabe von
Mitteln der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung flexibler
vorzugehen (Seite 3). Wir bitten um Berichtigung.

Textstelle (Originalquellen)

von etwa 50 ³¹ solchen Wirkungen aufzählt. ³¹ " In Deutschland etwa bestehen
z. Z. für die industrielle Lehrlingsausbildung im wesentlichen vier ³¹
Ordnungsmittel, nämlich Berufsbilder, Prüfungsanforderungen,
Berufsbildungspläne und Eignungsanforderungen, die von **der Arbeitsstelle für
betriebliche Berufsausbildung** (unter der Trägerschaft ³¹ des BDI, BDA und
DIHT) erarbeitet und durch den Bundeswirtschaftsminister anerkannt werden, ³¹
sowie eine größere Anzahl von Schutzvorschriften, z. B. das
Jugendarbeitsschutzgesetz; vgl. audi ³¹

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen
je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro
Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang)
zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und
etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. #P#STUTT GART
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

89

Textstelle (Prüfdokument) S. 110

110¹ Wolfgang Lempert: [Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik 1965, S. 139 165.](#) Berufs- und Fachschule 1966, S. 721 bis

¹ Wolfgang Lempert: Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik 1965, S. 139 165.

Textstelle (Originalquellen)

Statistischen Jahrbücher" in dieser Verschiedenartigkeit nebeneinander wiedergegeben werden). Lediglich die Zusammenfassung der Lehrlinge aller Ausbil- 17) Von einigen kritischen Ansätzen aus der Berufspädagogik seien erwähnt: Wolfgang Lempert: [Ausbildungsstatistik und Ausbildungsreform. Zur Zählung der Lehrlinge und Anlernlinge in Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik, 11/1965, S. 139 165.](#) Wolfgang Lempert: [Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsausbildung in den Statistiken der westdeutschen Kammern und Behörden, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule, 10/1966, S. 721 734;](#) Wolf-Dietrich Greinert und Heinz Jung: [Das berufliche Ausbildungs- und Schulwesen der Bundesrepublik. Versuch einer Analyse seiner statistischen Erfassung, in: Recht](#)

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 73

● 40% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

90

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 123

Fachschule 1968, S. 480-488.

Textstelle (Originalquellen)

Westdeutschland. In: Zeitschrift für Pädagogik, 11/1965, S. 139 165. Wolfgang Lempert: Die Berichterstattung über die betriebliche Berufsausbildung in den Statistiken der westdeutschen Kammern und Behörden, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule, 10/1966, S. 721 734; Wolf-Dietrich Greinert und Heinz Jung: Das berufliche Ausbildungs- und Schulwesen der Bundesrepublik. Versuch einer Analyse seiner statistischen Erfassung, in: Recht der Jugend, 6/1966, S. 141 148. 18) Dazu ausführlich: Lempert: Die Berichterstattung ... , a.a. O. S. 729 ff. 19) Spezial Untersuchungen über den Anteil der Ausbildungen in

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar..., 1970, S. 73

● 15% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

91

Textstelle (Prüfdokument) S. 173

Quelle: [Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung](#) und eigene Berechnungen

Textstelle (Originalquellen)

in der Regel für einen Teil der Lehrzeit ab¹⁰. Tabelle 6: Dauer der Ausbildung in Lehrwerkstätten Ausbildungsdauer in Monaten 1-4 5-7⁸ -10 FT55(11)-13 14-16 17-19 20-22 23-25 über 25 Anteil der untersuchten
Ausbildungsverhältnisse in /o 8,8 15,2 8,6 25,4 6,1 8,3 4,2 7,4 16,0
Quelle: [Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung](#): Die industriellen Lehrwerkstätten 1964, S. 46. Eine Lehre oder ihr ähnliche Ausbildung wird auch durch die Berufsfachschulen vermittelt. In diesen Schulen befanden sich 1964 etwa 154 000 Schüler, darunter 107 000 in Handels-

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 87

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

92

Textstelle (Prüfdokument) S. 178

Quelle: [Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung](#) und eigene Berechnungen

Textstelle (Originalquellen)

in der Regel für einen Teil der Lehrzeit ab¹⁰. Tabelle 6: Dauer der Ausbildung in Lehrwerkstätten Ausbildungsdauer in Monaten 1-4 5-7⁸ -10 FT55(11)-13 14-16 17-19 20-22 23-25 über 25 Anteil der untersuchten
Ausbildungsverhältnisse in /o 8,8 15,2 8,6 25,4 6,1 8,3 4,2 7,4 16,0
Quelle: [Arbeitsstelle für Betriebliche Berufsausbildung](#): Die industriellen Lehrwerkstätten 1964, S. 46. Eine Lehre oder ihr ähnliche Ausbildung wird auch durch die Berufsfachschulen vermittelt. In diesen Schulen befanden sich 1964 etwa 154 000 Schüler, darunter 107 000 in Handels-

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflic..., 1968, S. 87

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

93

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 196

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

94

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 201

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

95

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 2

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik und eigene Berechnungen

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● 2% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

96

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 277

Herausgegeben vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung in Zusammenarbeit mit der **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** sowie mit dem Statistischen Bundesamt. Stuttgart-Köln-Berlin-

Textstelle (Originalquellen)

gestaffelt, einen monatlichen Grundbetrag von 3, DM bis 60, DM sowie einen je nach der Wirtschaftsgruppe verschieden hohen monatlichen Kopfbetrag pro Arbeitnehmer von 0,40 DM bis 1, DM. Die **Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung** zahlte (drei Jahre lang) zusätzlich 2 Mill. DM pro Jahr, der Berliner Senat Beträge zwischen einer und etwas über zwei Mill. DM jährlich. Demgegenüber erfolgten die

- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung dr beruflic..., 1968, S. 1

● **2%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

97

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 289

3 Gottfried Bombach, [Long-Term Requirements for Qualified Manpower in Relation to Economic Growth](#), in: Economic Aspects of Higher Education, OECD, Paris 1964. ³ Hans Peter Widmaier, Bildung und Wirtschaftswachstum, Villingen 1966. [1967. ³ Hajo Riese, [Die Entwicklung des Bedarfs an Hochschulabsolventen in der BRD, Wiesbaden](#)

3 Gottfried Bombach, Long-Term Requirements for Qualified Manpower in Relation to

3 Gottfried Bombach, Long-Term Requirements for Qualified Manpower in Relation to

Textstelle (Originalquellen)

Ausgabenzwecken für das Bildungswesen verfügbar gemachten Mittel optimal, das heißt derart aufzuteilen, daß nicht Überangebote an Personal mit bestimmten Bildungsmerkmalen bei Knappheiten anderer vorliegen. Vgl. [Bombach, G.: "Long-Term Requirements for Qualified Manpower in Relation to Economic Growth"](#), a.a.O., S. 202. Es wird sich im Verlauf der Darstellung zeigen, daß Aussagen über eine optimale Aufteilung des Bildungsbudgets ohne gleichzeitige Bestimmung einer Minimalhöhe dieses Budgets

Als Richtzahlen wurde ein Verhältnis von 30, 25, 20 bzw. 15 Schüler/Lehrer zugrunde gelegt. Ab 1975 wurde ein zusätzlicher Personalbedarf von 5 % in a) Mittelwerte, b) Zielwerte der Kultusministerkonferenz. [Quellen](#): Deutscher Bildungsrat, a. a. O., S. 322f.; [Hajo Riese](#); [Die Entwicklung des Bedarfs an Hochschulabsolventen in der BRD, Wiesbaden 1967, S. 65. -i\)](#) Dabei wurde die dort entwickelte "Alternative der rascheren Bevölkerungsentwicklung" zugrunde gelegt, da sie der Entwicklung bis 1968 am nächsten kommt. Vgl. Statistisches Bundesamt, Fachserie A, Reihe 1,

- 13 Ökonomische Beiträge zur wissenschaftl., 1969, S. 45
- 14 Droht eine Explosion der Lehrerzahlen, 1970, S. 1

● 29% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

98

Textstelle (Prüfdokument) S. 292

7 Claude Vimont und Mitarbeiter, [La prévision de l'emploi dans la cadre du ve](#) Plan en

Textstelle (Originalquellen)

rechnet "bei seinen Vorausschätzungen des Arbeitskräftebedarfs (bis 1978) damit, daß 1970 nur noch 10 - 15 io der neu in das Erwerbsie ben Eintretenden keine beruf liehe Ausbildung benötigen (C, Vimont, u.a., [La prevision de l'emploi dans la, cadre du VePlan on France, in; Population, 1966s H. 3 u, 5](#)). Amtliche italienische Untersuchungen (SVXMSZ 19 5) geben für Süd-Italien () folgende Werte und Schätzungen für den Anteil Ungelernter an den Beschäftigten am

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 61

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

99

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 300

299²² 22 Hohe Behörde der EGKS: [Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Stahlwerken](#) (eine Untersuchung des CIRF, Genf),

22 Hohe Behörde der EGKS: Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Stahlwerken (eine Untersuchung des CIRF, Genf),

Textstelle (Originalquellen)

des STERN, Bd. 1, 1963, Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965. Burkart Lutz, Friedrich Weltz: der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel Zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, Frankfurt 1966. [Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in den Walzwerken](#). Abschluß: Juni 1966. Luxemburg 1966. Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, tr zusammenfassender Bericht. Abschluß: 1967. Luxemburg/Brüssel 1968. 42* Wochenendpendler

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

● 7% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

100

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 305

305²⁴ 24 Hohe Behörde der EGKS: Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Walzwerken (eine Untersuchung des Instituts für

24 Hohe Behörde der EGKS: Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Walzwerken (eine Untersuchung des Instituts für

Textstelle (Originalquellen)

hierzu die vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung für die Hohe Behörde der EGKS bzw. die EWG erstellte Studie über die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Walzwerken (Luxemburg 1966) und in der Eisen- und Stahlindustrie (Brüssel 1968) sowie H. Kern, M. Schumann: Soziale Voraussetzungen a.a.O., insbes. S. 330" Führt man auf diese Weise menschliche Arbeit auf Produktionsprozesse und den

- 15 Probleme der Klassifikation von Erw..., 1970, S.

● 12% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

101

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 306

25 [Institut für Sozialforschung an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität: Mechanisierungsgrad und Entlohnungsform \(soziologische Untersuchung in der Eisen- und Stahlindustrie durchgeführt auf Wunsch der Hohen Behörde der EGKS\)](#), hektographierter Bericht, Frankfurt/Luxemburg, Oktober 1958, S. 105.

Textstelle (Originalquellen)

Schuld und Abwehr zum "Gruppenexperiment" greift Adorno diese terminologische ⁶⁷⁹ Wendung wieder auf, vgl. Pollock: Gruppenexperiment, S. 278-428, hier S. 278f. ⁶⁸⁰ 680 Vgl. Protokoll der Sitzung der Psychologischen Studienkommission am 5.7.1954 im [Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang von Goethe Universität](#) ⁶⁸¹ 681 Im Archiv des Instituts für Sozialforschung befindet sich neben dem Antragsentwurf des IfS auch ein ⁶⁸¹ Durchschlag des Schreibens des Hamburger Psychologischen Instituts IfSA, A 20, Projekt "P 14" Vorarbeiten. ⁶⁸¹

des Vertrages der EGKS; Lohn = Direktstundenlohn. ⁶² Lutz/Weltz (1970): Zwischenbetrieblicher Arbeitsplatzwechsel. ⁶² URN: <http://nbn-resolving:urn:nbn:de:0168:soar-101469> ⁶⁴ 64) Institut für Sozialforschung, Betriebsklima - eine industriesoziologische ⁶⁴ Untersuchung aus dem Ruhrgebiet, Frankfurt 1955. ⁶⁴ 65) Lutz: [Mechanisierungsgrad und Entlohnungsform - soziologische Untersuchung in der Eisen- und Stahlindustrie, durchgeführt auf Wunsch der Hohen Behörde der EGKS](#), Luxemburg/Frankfurt 1958 (hektographiert). ⁶⁶ 66) Lutz: Grenzen des Lohnanreizes, soziologische Untersuchung in der Eisen- und Stahlindustrie, durchgeführt auf Wunsch der Hohen Behörde der EGKS, ⁶⁶ Luxemburg 1962 (hektographiert). ⁶⁶ Lutz/Weltz (1970):

- 16 Die Praxis der Kritischen Theorie, 1950, S. 1
- 17 Der zwischenbetriebliche Arbeitspla..., 1966, S. #P192#Arbeitsplatzwechsel.

● 41% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
892003
19.02.2019
102

Textstelle (Prüfdokument) S. 319

Struktur und Ausbildung des Personals an Hochöfen (Internationale Informations- und Forschungsstelle für berufliche Ausbildung CIRF, Genf), Luxemburg, 1964; [Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in Stahlwerken](#) (CIRF, Genf), 1965; Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur³² und Ausbildung des Personals in Walzwerken (Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e. V., München), Luxemburg, 1966; Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf [die Struktur und Ausbildung des Personals in der Stahlindustrie](#) [zusammenfassender Bericht](#) (ISF, München), Luxemburg, 1968.

32 Vgl. Hohe Behörde der EGKS: Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die

Textstelle (Originalquellen)

des STERN, Bd. 1, 1963, Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965. Burkart Lutz, Friedrich Weltz: der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel Zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, Frankfurt 1966. [Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Struktur und Ausbildung des Personals in den Walzwerken](#). Abschluß: Juni 1966. Luxemburg 1966. Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, tr [zusammenfassender Bericht](#). Abschluß: 1967. Luxemburg/Brüssel 1968. 42* Wochenendpendler

des STERN, Bd. 1, 1963, Bd. 2, 1964, Bd. 3, 1965. Burkart Lutz, Friedrich Weltz: der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel Zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, Frankfurt 1966. Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf [die Struktur und Ausbildung des Personals in den Walzwerken](#). Abschluß: Juni 1966. Luxemburg 1966. Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, tr [zusammenfassender Bericht](#). Abschluß: 1967. Luxemburg/Brüssel 1968. 42* Wochenendpendler

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

103

Textstelle (Prüfdokument) S. 330

330³⁸ 38 [Hohe Behörde der EGKS, Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, zusammenfassender Bericht, erstellt vom Institut](#)

38 Hohe Behörde der EGKS, Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisen- und Stahlindustrie, zusammenfassender Bericht, erstellt vom Institut

Textstelle (Originalquellen)

eine rückläufige Entwicklung der Branche), werden diese Tätigkeiten durch das Eortschmton der technischen Entwicklung unentbehrlich; diese Entwicklung bedarf nach dem in den vorhergehenden Kapiteln Gesagten [Hohe Behörde der EGKS, Die Veränderungen in der Struktur und Ausbildung der Arbeitskräfte der Eisenund Stahlindustrie, zusammenfassender Bericht, erstellt vom Institut für Soziaiwissnschaftliche Forschung e.V., München, Luxemburg 1968, Kap. III, Abschnitt ?.](#) o) (zitiert nach der helctographierten Passung, S. 42 f.) keiner besonderen Erläuterung. Allerdings ist von

- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: W..., 1968, S. 87

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

104



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 336

336⁴⁰ 40 Vgl. Beiträge zur Arbeitsmarktforschung in: "Mitteilungen" des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Heft 5, Dezember 1968. Die "Beiträge zur Arbeitsmarktforschung" sind auch

Textstelle (Originalquellen)

Kirner, Burkart Lutz, Dieter Mertens, Lutz Reyher, Peter Schuh, Gerhard Stümpfig, Reinhard Welteke, Jürgen Wulf. Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (RKW) e. V. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 5* Kritische Anmerkungen zum Manpower-Ansatz in der Arbeitsmarktforschung Gliederung Vorwort: Begründung und Anforderungen 1. Entwurf eines vorläufigen sozioökonomischen Arbeitsmarktmodells Graphische Darstellung 2. Grundstruktur und Grundprämissen 3. Angebotsseite 4. Nachfrageseite 5.

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

105

- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung..., 1968, S.

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Quellenverzeichnis

- 1 Fenger, Herbert/Gottsleben, Volkmar/Stooß, Friedemann: Bildungsstatistik in der Bundesrepublik Deutschland, 1970
http://doku.iab.de/mittab/1970/1970_1_MittAB_Fenger_Gottsleben_Stooss.pdf
- 2 Winterhager, Dietrich W.: Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung, 1968
- 3 Entwurf eines Strafgesetzbuches (StGB) E 1962 , 1962
<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/04/006/0400650.pdf>
- 4 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung. Diskussionsunterlagen aus dem Arbeitskreis "Arbeitswirtschaftliche Strukturprobleme" des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e.V. und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvers., 1968
http://doku.iab.de/mittab/1968/1968_05_MittAB_IAB-RKW.pdf
- 5 Lempert, Wolfgang: Die Konzentration der Lehrlinge auf Lehrberufe in der Bundesrepublik Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich 1950 bis 1963, 1966
http://pubman.mpdl.mpg.de/pubman/item/escidoc:2103526/component/escidoc:2103525/Studien_Berichte_MPIB_007
- 6 Die private Krankenversicherung, 1949
<http://www.pkv-verband.de/downloads/Zb04.pdf>
- 7 Beiträge zur Arbeitsmarktforschung. Probleme der Regionalisierung von Arbeitsmarktprojektionen. Diskussionsunterlagen aus dem Arbeitskreis Arbeitswirtschaftliche Strukturprobleme des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e. V. und de, 1970
http://doku.iab.de/mittab/1970/1970_2_MittAB_RKW_IAB_gesamt.pdf
- 8 Giesecke, Hermann: Hermann Giesecke: Gesammelte Schriften Band 5: 1966, 1966
<http://www.hermann-giesecke.de/werke5.htm>
- 9 Traditionelle Bildungsökonomie und systemorientierte Bildungsplanung, 1969
http://pubman.mpdl.mpg.de/pubman/item/escidoc:2103500/component/escidoc:2103499/Studien_Berichte_MPIB_017
- 10 Definitionsfragen in der Berufsforschung, 1968
http://doku.iab.de/mittab/1968/1968_03_MittAB_Molle.pdf
- 11 Das Argument 57, 1970
<http://www.inkrit.de/argument/archiv/Das%20Argument%2057.pdf>
- 12 Altmann, Norbert/Kammerer, Guido: Wandel der Berufsstruktur, 1968
http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/24675/ssoar-1968-altmann_et_al-wandel_der_berufsstr
- 13 Ökonomische Beiträge zur wissenschaftlichen Begründung der Bildungspolitik, 1969
http://pubman.mpdl.mpg.de/pubman/item/escidoc:2103498/component/escidoc:2103497/Studien_Berichte_MPIB_016
- 14 Droht eine Explosion der Lehrerzahlen , 1970
https://www.econstor.eu/bitstream/10419/134155/1/wd_v50_i08_pp476-480.pdf

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

106

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Quellenverzeichnis

- 15 Probleme der Klassifikation von Erwerbstitigen und Tätigkeiten: ein Gutachten über notwendige Grundlagenforschungen und Möglichkeiten für pragmatische, 1970
https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/24682/ssoar-1970-kosta_et_al-probleme_der_klassifi
- 16 Die Praxis der Kritischen Theorie, 1950
https://ubt.opus.hbz-nrw.de/files/557/Die_Praxis_der_kritischen_Theorie.pdf
- 17 Der zwischenbetriebliche Arbeitsplatzwechsel: zur Soziologie und Sozioökonomie der Berufsmobilität, 1966
https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/10146/ssoar-1966-lutz_et_al-der_zwischenbetrieblic

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

107



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Glossar

- **Ampel**

Entsprechend der Gesamtwahrscheinlichkeit wird ein Rating der Schwere durch die Ampelfarbe berechnet: grün (bis 19 %) = wenige Indizien unterhalb der Bagatellschwelle; gelb (20 bis 49 %) - deutliche Indizien enthalten, die eine Plagiatsbegutachtung durch den Prüfer notwendig machen; rot (ab 50 %) = Plagiate liegen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vor, die eine Täuschungsabsicht dokumentieren. Bei publizierten Dissertationen sollte ein offizielles Verfahren zur Prüfung und/oder zum Entzug des Dokortitels eröffnet werden.
- **Anteil Fremdtex te (brutto)**

Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen. Dabei wird noch keine Interpretation auf Plagiatsindizien oder korrekte Übernahmen (z.B. Zitat, Literaturquelle) vorgenommen.
- **Anzahl Fremdtext (netto)**

Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen und als Plagiatsindizien interpretierten Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen.
- **Bauernopfer**

Fehlende Quellenangabe bei einer inhaltlichen oder wörtlichen Textübernahme, wobei die Originalquelle an anderer Stelle des Textes (außerhalb des Absatzes, des Satzes, des Habsatzes oder des Wortes) angegeben wird.
- **Compilation**

Zusammensetzen des Textes als "Patchwork" aus verschiedenen nicht oder unzureichend zitierten Quellen.
- **Eigenplagiat**

Übernahme eines eigenen Textes des Autors ohne oder mit unzureichender Kennzeichnung des Autors. Auch wenn hier nur eigene Texte und Gedanken übernommen werden, handelt es sich um eine Täuschung. Der Prüfer geht davon aus, dass es sich hier um neue Texte und Gedanken des Autors handelt.
- **Einzelplagiatswahrscheinlichkeit**

Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiat es des einzelnen Treffers (oder der Treffer) auf einer Seite im Prüfbericht.
- **Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit**

Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens von Plagiaten durch Verknüpfung der Indizienanzahl, des Netto-Fremdtextanteils und der Schwere der

- Ghostwritersuche
einzelnen Plagiatsindizien.
Über den statistischen Vergleich der Texte (Stilometrie) wird eine Wahrscheinlichkeit berechnet, ob die Texte von demselben Autor stammen.
- Indizien
Dieser Prüfbericht gibt nur die von der Software automatisch ermittelten Indizien auf eine bestimmte Plagiatsart wieder. Die Feststellung eines Plagiats kann nur durch den Gutachter erfolgen.
- Literaturanalyse
Die im Prüftext enthaltenen Literatureinträge im Literaturverzeichnis werden analysiert: Wird die Quelle im Text zitiert? Handelt es sich um eine wissenschaftliche Quelle? Wie alt sind die Quellen?
- Mischplagiat - eine Quelle
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken einer einzigen Quelle zusammengesetzt, also gemischt.
- Mischplagiat - mehrere Quellen
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt, also gemischt.
- Phrase
Die übernommenen Textstellen stellen allgemeintypische oder fachspezifische Wortkombinationen der deutschen Sprache dar, die viele Autoren üblicherweise verwenden. Solche Übernahmen gelten nicht als Plagiate.
- Plagiat
Übernahme von Leistungen wie Ideen, Daten oder Texten von anderen - ohne vollständige oder ausreichende Angabe der Originalquelle.
- Plagiatsanalyse
Gefundene gleiche Textstellen (= Treffer) werden durch die Software automatisch auf spezifische Plagiatsindizien analysiert.
- Plagiatsuche
Mit Hilfe von Suchmaschinen wird im Internet, in der Nationalbibliothek und im eigenen Dokumentenbestand nach Originalquellen mit gleichen oder ähnlichen Textstellen gesucht. Diese Quellen werden alle vollständig Wort für Wort mit dem Prüftext verglichen. Plagiatsindizien werden für Textstellen ab 7 Wörtern berechnet.

Glossar

- **Plagiatswahrscheinlichkeit**
Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates auf der Basis der Plagiatsindizien. Die Ampel zeigt drei Ergebnisse an: grün - keine Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit keine weitere Überprüfung notwendig, gelb - mögliches Vorliegen eines Plagiates und somit eine weitere Überprüfung empfohlen, rot - hohe Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit weitere Überprüfung unbedingt notwendig.
- **Stilometrie**
Texte werden dabei einzeln nach statistischen Kennzahlen (z.B. durchschnittliche Länge der Wörter, Häufigkeit bestimmter Wörter) analysiert. Sind diese Kennzahlen für zwei Texte ähnlich, liegt hier statistisch der gleiche "Stil" und somit mit hoher Sicherheit der selbe Autor vor.
- **Teilplagiat**
Ein Textbestandteil einer Quelle wurde vollständig ohne ausreichende Zitierung kopiert.
- **Textanalyse**
Der einzelne Text wird durch die Software automatisch für sich allein analysiert, z.B. nach statistischen Kennzahlen, benutzter Literatur, Rechtschreibfehlern oder Bestandteilen. Je nach Stand der Softwareentwicklung sind die absoluten Ergebnisse (z.B. Erkennung von Abbildungen, Fußnoten, Tabellen, Zitaten) im einzelnen eingeschränkt aussagefähig. Aufgrund der immer für alle Texte durchgeführten Analysen sind die relativen Unterschiede zwischen den Spalten (z.B. Diplomarbeit vs. Dissertation) uneingeschränkt aussagefähig.
- **Textvergleich**
Jeder Text wird mit anderen älteren Texten vollständig verglichen. Gefundene gleiche Textstellen werden in einem weiteren Schritt z.B. auf Plagiatsindizien hin untersucht.
- **Übersetzungsplagiat**
Nutzung eines fremdsprachigen Textes durch Übersetzung.
- **Verschleierung**
Ein Text wird ohne eindeutige Kennzeichnung (i.d.R. durch Anführungszeichen) Wort für Wort übernommen, aber mit Angabe der Quelle in der Fußnote. Dadurch wird der Prüfer getäuscht, der von einer nur inhaltlichen Übernahme ausgehen muss.
- **Vollplagiat**
Der gesamte Text wird vollständig ohne Zitierung kopiert.

Glossar

- Zitat - wörtlich
Übernommener Text wird z.B. mit Anführungszeichen korrekt dargestellt. Dieses wörtliche Zitat darf keine Veränderungen, Ergänzungen oder Auslassungen enthalten. Fehlt für das Zitat nach der Plagiatssuche ein Nachweis in einer Originalquelle, so wird der Treffer als "Zitat-wörtlich-im Text" bezeichnet.
- Zitat - wörtlich - Veränderung
Einzelne Wörter einer korrekt gekennzeichneten wörtlichen Übernahme werden verändert oder weggelassen, ohne dass der Sinn verändert wird. Z.B.: "Unternehmung" wird durch "Unternehmen" ersetzt.
- Zitat - wörtlich - Verdrehung
In dem korrekt gekennzeichneten übernommenen wörtlichen Text wird der Sinn durch Austausch einzelner Wörter deutlich verändert. Beispiel: "überentwickelten" statt "unterentwickelten".
- Zitierungsfehler
Arbeitsbezeichnung für eine wörtliche Textübernahme, die nur als inhaltliche Textübernahme (Paraphrase) gekennzeichnet wird.

PlagiatService

Prüfbericht

892003

19.02.2019

111



ProfNet

Institut für Internet-Marketing